

GDXF



Journal

Nr. 30

informiert GDXF-Mitglieder, DXer & SWLs

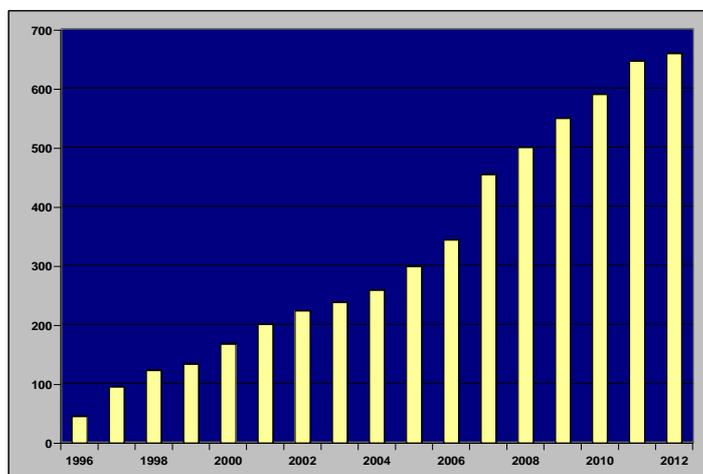
Juni 2012

EDITORIAL

Auch 16 Jahre nach Gründung der GDXF können wir die sehr erfreuliche Tatsache vermelden, dass wir einen stetigen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen haben. Wir nähern uns nun so langsam der Marke von 700, die wir hoffentlich im nächsten Jahr erreichen können. Dieser Trend ist ja leider bei vielen anderen Organisationen im Amateurfunk nicht zu bemerken. 2011 brachte uns mit VP8ORK, T32C und z.B. ST0R einige große DXpeditionen, die den Mitgliedern neue Bandpunkt in den verschiedenen Betriebsarten brachten. Wir werden auf der diesjährigen Ham Radio zum zweiten Mal die GDXF-Trophy für die beste DXpedition 2011 übergeben können. An der Wahl haben sich 219 Mitglieder beteiligt und VP8ORK ging als klarer Sieger hervor mit 33% aller Stimmen. Auch das Jahr 2012 begann mit sehr spektakulären Aktivitäten wie HK0NA, VP6T und E51M unter starker Beteiligung unserer Mitglieder. Bei HK0NA wurden 4.000 GDXF-QSOs erreicht und bei VP6T und E51M immerhin noch um oder über 900. Für diesen Herbst stehen nun KH8S, 6O und ZL9 auf dem Programm.

Kennzeichen der grossen und der wichtigen DXpeditionen sind die hohen Investitionen, wobei auch die DX-Foundations und -Klubs und individuelle Sponsoren stark gefordert sind. Man darf gespannt sein, wann nun wirkliche DX-Raritäten wie KP1, KH5 oder 3Y in der Luft sein werden. Wir sind dabei gut aufgestellt. Im Jahr 2011 konnte unser QSL-Service 32 DXpeditionen mit 23.200 QSOs und knapp 5.000 Briefsendungen die Mit-

glieder bedienen und auch in dem ersten Jahresdrittel 2012 waren es nun schon wieder 17 DXpeditionen mit 12.200 QSOs und 2.800 Briefen. Trotz vieler neuer elektronischer Möglichkeiten wie etwa LoTW oder z.B. OQSL bleibt hierzulande die Beliebtheit der klassischen QSL-Karte unübertroffen. Ausweislich unseres neuen Kassenberichts sind wir verantwortungsvoll mit unseren Mitteln umgegangen.



Im Juni 1997 erschien das erste GDXF Journal. Nach immerhin 15 Jahren liegt hiermit die Nummer 30 vor. Jeweils im Dezember erschien ein 4-seitiges Blatt zum Jahresende mit Vereinsnachrichten. Insgesamt hat sich also ein recht dickes Buch von knapp 600 Seiten ergeben, dessen Schwerpunkt bei den Berichten über viele DX-Aktivitäten lag.

Insgesamt erschienen etwa 100 derartiger Berichte, die in den letzten Jahren noch durch sog. electronic paper, die auf unserer Webseite postiert sind, ergänzt wurden. Vereinsnachrichten, viele kleinere Aufsätze zu unserem Hobby rundeten den Inhalt ab. An dieser Stelle ist den Firmen zu danken, die es durch ihre Anzeigen erst ermöglichten, das Journal kostengünstig zu produzieren. Der Sekretär als verantwortlicher Redakteur aller Ausgaben beendet mit dieser Nr. 30 diese Aufgabe.

Wir hoffen, Sie alle auf der Ham Radio in alter Frische begrüßen zu können.

Franz Langner, DJ9ZB, Präsident
Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH, Sekretär

...what are your DXpectations?
we make your luggage light and your signals strong



your fiberglass antenna specialist:
portable & heavy duty yagis (10 - 28 mhz)
12m (40ft) & 18m (60ft) telescopic fiberglass poles



www.spiderbeam.com
Spiderbeam - Germany

www.spiderbeam.us
US Distributor

Inhalt

Editorial	1
Impressum	2
HK0NA, Malpelo Island 2012	3
CE4A, Pupuya Island 2011	10
T31A, Kanton Island 2011	13
ZK2C – Niue 2012	17
QSL – Galerie	22
TL0CW /GDXF Trophy	24
E51M, Manihiki 2012-05-11	28
Nachruf ZL1AMO	32
Seborga	34
Finanzierung VP8ORK	40
DJ9ZB, DX World Guide	41
15 Jahre GDXF Journal	42
SEPA im EU-Raum	43
Mitglieder	44
Kassenbericht 2011/2012	45
GDXF- Adressen	46

Electronic paper zum GDXF Journal:
<http://www.gdx.de/>
TN2T, VK9HR, VP8ORK, 9L0W,
TS7TI etc.

Impressum

1	Herausgeber: German DX Foundation
2	
3	Redaktion:
10	Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH (verantw.)
13	Hansjakobstr. 1, 69168 Wiesloch
17	schmadel@ari.uni-heidelberg.de
22	
24	Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX
28	Franz Langner, DJ9ZB
32	Markus Zappe, DL1AN
34	Stefan Kühner, DL6GV

GDXF

**der starke Partner
von DXpeditionen und DXern**

HKØNA, Malpelo 2012 – die totale DX-Herausforderung

Franz Langner, DJ9ZB



Vor der Westküste Kolumbiens liegt in 510km Entfernung in den Weiten des pazifischen Ozeans die Insel Malpelo (span.: *Isla de Malpelo*). Wegen seiner beeindruckenden, biophysischen und natürlichen Merkmale wurde Malpelo zum Naturerbe der Menschheit erklärt, und seit dem 12. Juli 2006 gehört das gesamte Gebiet offiziell zum Weltnaturerbe der UNESCO. Bereits zuvor wurde es zum Meeresschutzgebiet „*Santuario de Fauna y Flora*“ (2002) und zur „*Zona Marina Especialmente Sensible*“ bestimmt. Daneben ist HKØ-Malpelo eines der meist gesuchtesten DXCC- und IOTA-Gebiete (SA-007) für passionierte Funkamateure in aller Welt. Nach langer und sehr intensiver Vorbereitungszeit konnte im Frühjahr 2011 in den DX-Magazinen und auf einer eingerichteten Webseite (www.hk0na.com) angekündigt werden, dass eine internationale Gruppe im Januar 2012 unter dem Rufzeichen HKØNA von Malpelo QRV sein wird. Unter dem Motto „*ONE TEAM – ONE MISSION*“ erreichte das internationale HKØNA-Team nach einem 15tägigen Aufenthalt auf Malpelo ein Superergebnis - mehr als 195.000 QSOs wurden getätigt.

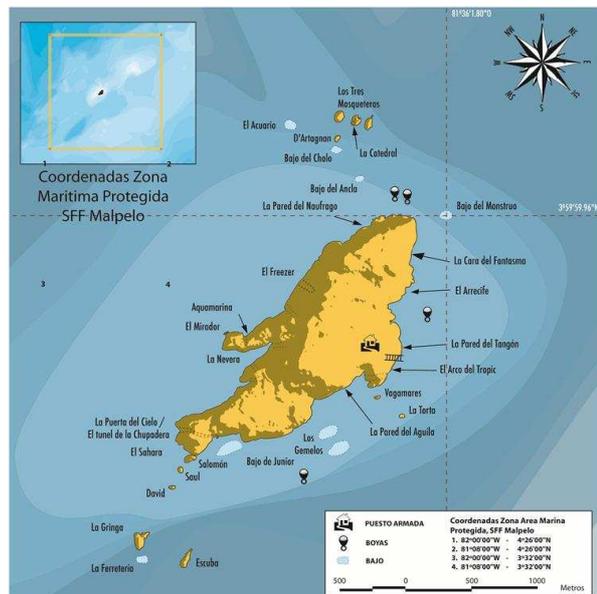
DX-Historie von Malpelo

Die letzte größere DX-Aktivität von Malpelo erfolgte im November 1990 unter HKØTU, welche von einheimischen Funkamateuren aus Kolumbien durchgeführt wurde. Danach besuchte der IOTA-DXpeditionär Pedro, HK3JJH im Jahre 1998, 1999 und 2001 die Insel und war als HK3JJH/ØM QRV. Es folgte dann noch eine 10tägige DXpedition im Juni 2001 unter den beiden Rufzeichen HK5MQZ/ØM und HK5QGX/ØM. Vom Verfasser ging dann die Idee aus, Malpelo wieder zu aktivieren, nachdem nun mehr als 10 Jahre HKØ nicht mehr auf den HF-Bändern zu arbeiten war. Als geeigneten Ansprechpartner fand ich den DX aktiven Jorge, HK1R, ex-HK1KYR aus Baranquilla, der sich für dieses Projekt sehr interessierte und es auch zielstrebig umsetzen wollte. Entscheidend in diesem langen Prozess waren politische Kontakte, die uns sehr geholfen haben, die entsprechenden Genehmigungen zu bekommen. Neben der

Lizenz HKØNA waren noch die Landegenehmigung sowie die Genehmigung zum Betreten der Insel vom Ministerium für Ökologie und der zuständigen Behörde „*Parques Nacionales Naturales*“ erforderlich. Zusätzlich wurde uns noch ein Parkwächter zur Seite gestellt, der die Einhaltung der geltenden Vorschriften des Naturreservats überwacht, da der Erhalt der Natur hier oberstes Gebot ist und normalerweise Malpelo nicht für Besucher freigegeben ist. Hierfür sorgt auch die kolumbianische Marine, die auf der Insel ständig mit acht stationierten Soldaten präsent ist, und zusätzlich überwacht die Marine das Seegebiet um die Insel mit einem Schnellboot.

Geographische Details

Die einzigartige Gruppe Malpelo liegt auf 3°59'N und 81°35' W und gehört zum Departamento de Cauca. Malpelo ist die einzige Erhebung einer vulkanischen Unterwasserkordillere, welche sich von Nordosten in Richtung Südwesten über eine Länge von 300km erstreckt. Die Malpelo-Kette ragt von Tiefen aus über 4.000m auf und nur hier, an der Hauptinsel mit ihren Pilotinseln durchbricht sie die Wasseroberfläche, um sich als großer Felsen zu zeigen. Ihre Länge beträgt 1.643m, die Breite an der ausgedehntesten Stelle 727m. Die höchste Stelle liegt rund 300m über dem Meeresspiegel. Zum gesamten Naturschutzgebiet der Insel Malpelo gehören insgesamt zehn kleinere Inseln.



So erstreckt sich das Gebiet zusammen auf rund 2.5km². Die einzelnen Inseln hören auf die Namen Los Mosqueteros, die östlich gelegenen Inseln Vagamares und La Torta und die südlich gelegenen Inseln, unter anderem Los Tres Reyes, Escuba und La Gringa. Da wundert es nicht, dass dieses Gebiet regelmäßig von

Tauchern und Wissenschaftlern besucht wird. Insbesondere das große Aufkommen an Hammerhaien, Sandtiger- und Seidenhaien und anderer seltener Fischarten macht die Inselgruppe so reizvoll für Tauchergruppen. Inzwischen gehört dieses Tauchparadies zu den reizvollsten der Welt.

Vorbereitungen und Team

Nach dem Erhalt der erforderlichen Dokumente war die Planung und Logistik unserer DXpedition in vollem Gange, Firmen und DX - Foundations wurden angeschrieben und um Unterstützung des Unternehmens gebeten. Das Team sollte ursprünglich mit sechs OMs aus Kolumbien und sechs ausländischen OMs besetzt werden. Jedoch wurde dann die Anzahl im Herbst aus Kostengründen auf insgesamt zwanzig Teilnehmer erhöht. Die Teilnehmer aus Kolumbien waren Jorge, HK1R gleichzeitig der Teamleiter, Pedro, HK1X, Pedro, HK3JJH, Jaime, HK1N, Sal, HK1T, Bollmar, HK1MW und Faber, HK6F, alles Mitglieder des DX Colombia Amateur Radio Club (DXARC). Hiervon waren Pedro, HK1X und Jaime, HK1N bereits Teilnehmer der vor 22 Jahren durchgeführten HKØTU DXpedition. Die ausländischen DXpeditionäre kamen aus fünf verschiedenen Ländern: Teamleiter Bob, K4UEE, IT-Spezialist Gregg, W6IZT, Glenn, WØGJ, Gary, K9SG, Bob, N6OX, Jerry, WB9Z, Ralph, KØIR, George, N4GRN, Steve, VE7CT, Neil, VA7DX, Manu, LU9ESD, Peter, PP5XX und Franz, DJ9ZB. Bob, K4UEE und Gregg, W6IZT mit ihrer sehr großen Expeditions-Erfahrung waren beide ganz wesentlich



verantwortlich für die DXpedition nach Desecheo, K5D im Jahre 2009, und ebenfalls hatten einige HK0NA-Teammitglieder an dieser K5D-DXpedition teilgenommen. Bob und Gregg kümmerten sich nun vorrangig um die kommerziellen Sponsoren in USA und konnten Firmen wie Elecraft, Alpha-Power und DX-Engineering gewinnen, um hier nur einige zu nennen. Auch wurden Pressemitteilungen veröffentlicht und interessierte DXer/SWLs konnten sich auf der HK0NA-Webseite aktuell über den Status und Fortschritt der Planung informieren. Als Pilotstationen wurden San, K5YY und Co, MM0NDX eingesetzt, und Bob, N2OO hat sich mit einem Team der South Jersey DX Association (SJDXA) bereit erklärt, die QSL-

Karten zu beantworten. Jorge, HK1R, Sal, HK1T und Faber, HK6F nutzten die Gelegenheit, mit dem 35m langen Schiff „SEAWOLF“ am 23. Oktober 2011 auf eine Erkundungsfahrt nach Malpelo zu fahren, um einige Tage vor Ort die Planung der optimalen Antennenstandorte usw. festzulegen. Die Ergebnisse wurden in einem Meeting in Cartagena/ Kolumbien präsentiert, an dem Bob, K4UEE, Gregg, W6IZT und George, N4GRN teilnahmen. Es wurde hier gemeinsam festgelegt, dass zwei Standorte für den Funkbetrieb eingerichtet werden und zwar das Camp B (Baja) in der Unterkunft der Parkbehörde und Camp A (Alto) auf dem Gipfel des Felsens in 300m Höhe. Das ist die einzige Möglichkeit, von diesem Standort aus die Westküste W6, W7, Japan und den Pazifik zu erreichen.

Das Vorkommando

Eine weitere Entscheidung war, dass Sal, HK1T, Jaime, HK1N, Bollmar, HK1MW und Faber, HK6F bereits am 25.12. mit dem Marineboot von Bahía Malaga und dem gesamten Material nach Malpelo fahren und schon mit dem Aufbau der Antennen und der Installation der Stationen beginnen sollten. Als Antennen für das Camp B wurden ein Cushcraft Beam A3S und A3WS, eine 160/80m L-Vertikal Antenne, 10Mhz-Vertikal, Hustler 6BTV-Vertikal 80-10m Multiband-Dipole installiert. Die Firma Elecraft stellte uns leihweise 10 K3 HF-Transceiver sowie fünf Transistor-Linears KPA-500 zur Verfügung. Eine Alpha 8410 Linear-Endstufe wurde für 80/160m eingesetzt. Im Camp A wurden ebenfalls ein Cushcraft A3S und ein A3WS-Beam, ein 9-Element 50 MHz M² Beam, ein 40-10m Multiband- und ein 80-10m-Dipol zusammengebaut und aufgestellt. Die vier HK's auf Malpelo, auch als „Los 4 Magnificos“/„Fantastic Four“ bezeichnet, erledigten zielstrebig die Aufgaben und feierten im kleinen Kreise mit den Marinesoldaten Sylvester und den Beginn des neuen Jahres auf der Insel. Unser Zeitplan war auch aus wetterbedingten Gründen so festgelegt, dass wir am 21. Januar mit dem gecharterten Boot „Seawolf“ auf Malpelo eintrafen. So konnten die entsprechenden Reisevorbereitungen und Buchungen für den Flug getätigt werden.

Auf nach Malpelo

Der Flug von Frankfurt via Madrid nach Bogota am 18. Januar dauerte fast 13 Stunden bis man in der 8,5 Mio. Menschen zählenden Hauptstadt Kolumbiens in 2.600m Höhe landet. Von Pedro, HK3JJH und Peter, PP5XX werde ich abgeholt und wir fuhren gemeinsam zum Stadthotel, das als Treffpunkt und Übernachtungsmöglichkeit ausgesucht wurde. Nach einigen Stunden Wartezeit erreichten dann auch die letzten Teilnehmer das Hotel und wir saßen noch nach der Begrüßung einige Stunden gemütlich zusammen. Am nächsten Tag mussten wir frühzeitig das Hotel verlassen, da unser Flug nach der süd-kolumbianischen Hafenstadt Buenaventura am Morgen gebucht war. Bei der

Gepäckaufgabe stellte sich jedoch heraus, dass wir insgesamt 380kg Übergewicht hatten. Da nur ein Limit von 20 kg je Fluggast zugelassen war, musste kurzfristig eine Lösung gefunden werden. Jorge, HK1R konnte mit dem Gepäck in einem anderen Flugzeug nach der Stadt Cali fliegen und von dort mit einem Mietwagen nach Buenaventura fahren, wo er dann gegen Abend im Hotel „Tequendama-Inn“ eintraf. Das restliche Team landete nach einem knapp zwei-stündigen Flug sicher mit einer älteren Dornier DC-38



Maschine in Buenaventura und wir fuhren in einer atemberaubenden Autofahrt vom Flugplatz zum 12 km entfernten Hotel in der Nähe des Hafens. Während der Fahrt wurden wir bereits darüber informiert, dass die inzwischen 350.000 Einwohner zählende Hafenstadt sehr gefährlich sei und keiner auf eigene Faust in die Stadt gehen solle. Der Großteil der Bevölkerung lebt hier in großer Armut und so ist Buenaventura in den letzten Jahren zur Stadt mit der höchsten Gewaltrate im ganzen Land geworden. Am Nachmittag wurde eine Teambesprechung einberufen, die von Bob, K4UEE moderiert wurde. Dabei wurde auch kurzfristig bekannt gegeben, dass wir uns bereits gegen Mitternacht in der Lobby des Hotels treffen, um zur Anlegestelle der „Seawolf“ zu gehen, die nur etwa



300m entfernt war. Auf dem kurzen Weg regnete es, und bald darauf hatten wir schon die Schwimmwesten angelegt, um mit dem Beiboot auf die „Seawolf“ zu kommen. Nachdem wir dann alle unsere engen

Zweibett-Kabinen bezogen und das Gepäck verstaut hatten, machte der Skipper gegen 02:00 Uhr morgens die Leinen los, wir verließen den Hafen und die „Seawolf“ nahm Kurs in Richtung Westen. Der Steuer-raum der „Seawolf“ ist mit moderner Elektronik ausgerüstet, Autopilot, Kreiselkompass und GPS-System. Die Zeitverschiebung hatte mich eingeholt und so war ich bereits früh auf dem Oberdeck, wo in der Küche bereits Kaffee und das Frühstück vorbereitet wurde. Wir hatten Glück mit dem Wetter, das Meer war ruhig, die Sonne geht gerade auf und die „Seawolf“ pflügte mit einer Geschwindigkeit von etwa 10 Knoten pro Stunde durch die Wellen. Eine Schule Delfine beobachteten wir am frühen Morgen, die uns mit ihren Schwimmkünsten ein Stück des Weges begleiteten. Der Tag an Bord verging sehr schnell und bald verschwand der letzte orangefarbene Rest des Tagelichtes im Westen. Gus, HK30RE hatte als mitgereister Fotograf viel zu tun, um alles in Bild und Video festzuhalten. Nach 26stündiger Fahrt tauchte im ersten Licht des heraufziehenden Tages die Insel auf - ein einsamer kahler Felsklotz mit den vorgelagerten Inseln mitten im Pazifik.



Malpelo – über und unter dem Pazifik

Nahezu lotrecht steigen die Felswände über 300m in die Höhe, und an den Felswänden ist jeder Quadratmeter von Vögeln besiedelt. Über die Insel schweben Scharen von Maskentölpeln und schwarze, räuberische Fregattvögel, die den anderen die Beute stehlen. Im umgebenden Wasser tummelt sich eine erstaunliche Vielfalt an Meerestierarten. Vor allem trifft man hier auf Schulen von Hammerhaien mit ihrer T-förmigen Schnauze. Die isolierte Lage von Malpelo ist ein idealer Ort für wissenschaftliche Forschungen. Bevor das Anlanden losging, nahmen wir noch unser Frühstück ein und bereiteten dann unsere Sachen sowie die Generatoren zum Abtransport auf die Insel vor. Der einzige Zugang zur Insel ist eine ca.15m lange Strickleiter, die sich an einem langen Metalltragarm, dem

sog. „Tangon“ befindet. Inzwischen wurde auch eine motorisierte Seilwinde angebracht, um auch Personen und Material leichter und sicherer nach oben zu befördern. Nachdem der Anker des Schiffes einen festen Halt gefunden hatte, wurde das Beiboot klargemacht und die ersten mit Schwimm- und Gurtwesten ausgerüsteten OMs auf die Insel gebracht.

Auf der Insel

Wir wurden herzlichst von den Marinesoldaten und von Jaime, Bollmar, Faber und Sal begrüßt. Es herrschten tropische Temperaturen von knapp 30°C und wir begannen mit Rucksack und Gepäck den ersten steilen und sehr schwierigen Aufstieg über die Lavaklippen zum Lager „B“, das sich in etwa 100m auf einer einigermaßen ebenen Fläche befindet. In der uns von der Parkgesellschaft zur Verfügung gestellten Unterkunft sind sechs K3-Elecraft HF-Transceiver mit KPA-500 Endstufen und eine Alpha-8410 Endstufe aufgebaut. Hier begannen wir sogleich mit dem Aufbau der Schlafzelte, der Installation der Generatoren und weiteren notwendigen Arbeiten wie der Instandsetzung der 160/80m Vertikal-Antenne, bevor wir mit der Aktivierung von HKØNA beginnen konnten.



Schlafzelte im Camp „B“

Am späten Nachmittag (05:00 UTC) war es dann soweit: HKØNA war planmäßig am 21. Januar auf mehreren Bändern und Betriebsarten QRV und die Pile-ups waren in kurzer Zeit gewaltig. Die QSOs wurden mit dem auf unseren Laptops installierten N1MM-Logprogramm geloggt. Wir hatten im Team vereinbart, dass jeder OP nach drei Stunden Betrieb abgelöst wird und dass die Stationen rund um die Uhr betrieben werden. Auf den Lowbands hatten wir mit starken atmosphärischen Störungen zu kämpfen. Es machte viel Freude, mit unserem gefundenen Team zu arbeiten, denn es war von großer Hilfsbereitschaft und von Respekt untereinander getragen. Unsere Verpflegung wurde uns von der Schiffscrew täglich gebracht, was eine große körperliche Anstrengung für sie bedeutete. Am nächsten Tag planten wir vom „Camp A“ QRV zu werden, was aber noch einen erheblichen Arbeitseinsatz erforderte. Zunächst musste mit Hilfe

der Soldaten der 5KW Generator nach oben geschleppt werden. Die Strecke nach oben führt über steile Lavaklippen und die letzten 80m über eine Steilwand zum Gipfel, die nur mit dem Seil zu erklettern ist.

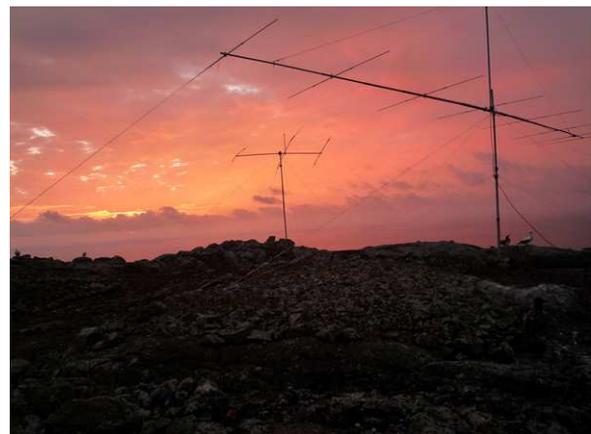
Kletterabenteuer

Jorge, Peter, Manu und ich hatten sich für diese Aufstiegsmöglichkeiten entschieden. Diese sehr mühselige Klettertour mit Rucksack bei den hohen Temperaturen von über 30°C dauerte eine Stunde, bis man die 200 Höhenmeter überwunden hat und auf dem oberen kleinen Plateau ankam, wo das Zelt aufgebaut war. Nach oben wird es immer steiler. Neben meinen Füßen gähnte ein tiefer Abgrund. Belohnt werden wir hier oben mit einem herrlichen Ausblick auf das tiefblaue



Ops in Camp „A“

Wasser des Ozeans. Hier hatten wir vier K3 installiert und arbeiteten nur mit 100W und wie vorausgesagt, ging es in Richtung US-Westküste, Japan und Pazifik mit ausgezeichneten Signalen. Wir machten uns an dem Aufbau Element des 9-Element 50-MHz Beams der Firma M² und waren danach auf 50,110 MHz QRV.



50MHz- und 3-el WARC Beam

Bald jedoch zog ein Unwetter auf, dichter Nebel umhüllte den Gipfel und ein starker Sturm mit Regen rüttelte an den Zeltleinen, die wir mit Metalldübeln im Fels verankert hatten. Danach spannte sich kurz ein Regenbogen leuchtend am Horizont auf - ein wun-

derbarer Anblick. Aber einen kurzen Augenblick später war alles vorbei. Wir waren dann am dritten Tag mit 10 Stationen in der Luft und erreichten von diesem Zeitpunkt an mehr als 15.000 QSOs/Tag. An Schlaf war hier oben sehr wenig zu denken, meistens legte man sich rasch auf eine Liege für ein paar Stunden und danach stürzte man sich sofort wieder ins Pile-up. Die Versorgung mit Essen war nicht immer gewährleistet, aber wir hatten einen Wasservorrat und Kekse für den Fall, dass das Essen ausblieb, da die Klettertour bei regnerischen und oft nassem Wetter nicht möglich war.



In der Dämmerung kamen dann die zahlreichen Krabben, die auf Beutezug waren und die mit ihrer Fressgier jede Vegetation auf Malpelo getilgt haben. Tagsüber wärmten sich auf den Lavaklippen verschiedene Arten von Eidechsen. Die Temperatur erreichte hier oben oftmals die 40°C Marke. Von hier oben konnten wir auch fremde Fischerboote ausmachen, die unberechtigt um Malpelo auf Fischfang gingen und die sich dann schnellstens wieder aus dem Gebiet entfernten wenn das kolumbianische Schnellboot sie entdeckte und verfolgte. Nach dem fünften Tag im Camp „A“ seilte ich mich wieder ab, um endlich einmal ein Duschbad zu nehmen und wieder einen warmen Kaffee zu trinken. Ich blieb eine Nacht im Camp „B“, um am nächsten Tag dann erneut den Aufstieg zum Camp „Alto“ zu machen, wo ich dann bis zum Ende geblieben bin. Es war Samstag, der 4. Februar, wo wir dann gegen 09:00 Uhr den Generator abschalten. Es folgten die Demontearbeiten der Antennen und das Verpacken der Stationen, Abbau des Zeltes usw. Dann musste alles gemeinsam und mit den helfenden Händen der Soldaten nach unten gebracht werden. Jeder eingedrehte Metalldübel wurde wieder entfernt, der gesamte Abfall wurde ebenfalls mit nach unten genommen, um dem mitgereisten Parkwächter keinen Anlass zur Beanstandung zu geben. Wir transportierten das verpackte Material in Richtung Tangon, um es auf die „Seawolf“ zu bringen. Im Camp „B“ wurden noch bei guten Ausbreitungsbedingungen einen Tag weiter QSOs getätigt. Am nächsten Morgen wurde dort ebenfalls begonnen, alles abzubauen, und verpackt auf das Schiff zu transportieren - eine harte Knochenarbeit bei dem herrschenden Treibhausklima. Am 5.2. um 16:56 UTC wurde das letzte QSO unter HKØNA geloggt. Aus den oft sehr müden Gesichtern der OPs konnte man erkennen, wie zufrieden wir alle waren, als

wir unser Ergebnis gesehen haben, 195.415 QSOs und mehr als 43.000 QSOs Erstverbindungen von Malpelo. Von der technischen Seite fielen uns nur zwei Generatoren aus, die anscheinend den hohen Temperaturen nicht standhalten konnten.

Band	SSB	CW	RTTY	Total
160	827	4125	0	4952
80	4322	7304	533	12159
40	8537	10409	2060	21006
30	0	12104	2176	14280
20	17299	12437	2654	32390
17	14766	10604	1893	27263
15	16487	10091	3419	29997
12	14544	11426	1947	27917
10	14769	8539	1659	24967
6	320	164	0	484
	91871	87203	16341	195415

HKØNA in beeindruckenden Zahlen

Kontinent	Total
Afrika	1580
Antarktis	6
Asien	14257
Europa	80297
Nordamerika	90790
Ozeanien	1502
Südamerika	6983
	195415

Nach getaner Arbeit

Als wir am Nachmittag alle wieder sicher an Bord der „Seawolf“ waren, bekamen wir von der Crew ein Glas Sekt vor dem Essen serviert und danach gab es das erste Bier nach 17 Tagen auf der Insel. Die „Seawolf“ ankerte noch bis zum frühen Morgen, da man die Abfahrt wieder auf 02:00 Uhr morgens gelegt hatte, so dass wir keine Hotelübernachtung in Buenaventura in Anspruch nehmen mussten. Im Laufe des Nachmittags wurde die See immer unruhiger und das Wasser war weiß vor Schaum und dicke Schaumteppiche trieben auf dem Wasser.

Bob, K4UEE unser Teamleiter gratulierte uns allen zu dem Erfolg und dem guten Verlauf der Expedition, der Schiffscrew und vor allem auch den „Los 4 Magnificos“, die jetzt endlich heim zu ihren Familien nach Hause konnten, sowie Jorge, HK1R für die perfekte Organisation vor Ort. Die Rückfahrt dauerte ebenso um die 26 Stunden und wir erreichten den Hafen von Buenaventura am frühen Morgen des 7. Februar. Nach dem letzten Frühstück an Bord entluden wir das gesamte Expeditionsmaterial und brachten es zu einem

bereitstehenden Lastwagen, der das Gepäck und Material zu den QTH's von HK1R, HK1T, HK1N und HK6F und dann unser Gepäck ins Hotel nach Bogota fuhr.



DXpeditionsleiter Bob, K4UEE

Mit einem gemeinsamen Abendessen im Beisein von einigen DXern aus Bogota und netten Gesprächen gingen wir am späten Abend auseinander. Am nächsten Tag war abends im Stadthotel ein Cocktailempfang mit den Präsidenten des Radioklubs, mit Vertretern der Lizenzbehörde, der Marine und der Parkgesellschaft, bei denen sich Jorge, HK1R und Bob, K4UEE in ihren Reden sehr herzlich für deren großartige Hilfe und Unterstützung bedankt.



DJ9ZB mit GDXF-Flagge auf Malpelo

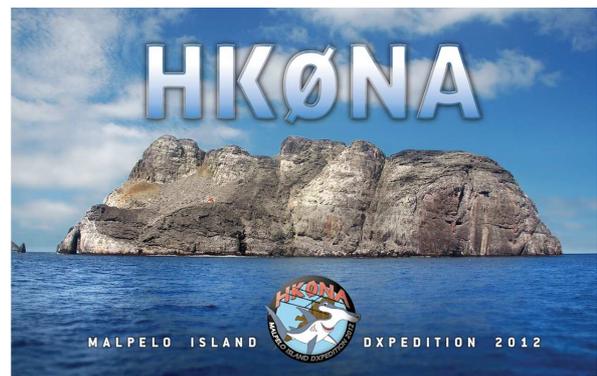
Wir freuten uns, dass wir mit unserer HK0NA DXpedition auf allen Bändern so vielen DXern viele QSOs ins Logbuch gebracht haben. Allein ca. 400 unserer GDXF-Mitglieder tätigten 4.000 QSOs mit HK0NA auf den verschiedenen Bändern und Betriebsarten. Für uns war es eine harte Zeit mit großen Herausforderungen, aber mit unvergessenen Erinnerungen und neuen Freundschaften. Nun war auch die Zeit gekommen, sich untereinander zu verabschieden: "Time to say Goodbye". Mein Heimat-QTH erreichte ich schließlich nach einer fast 40stündigen und sehr anstrengenden Reise zwar wohlbehalten, aber bei sehr stark gewöhnungsbedürftigen Temperaturen um -10°C .

Ein großer Dank gilt den europäischen und internationalen DX-Foundations und DX-Klubs, ohne deren Hilfe HK0NA nicht hätte realisiert werden können, und zwar der NCDXF, INDEXA, GDXF, CDXC/UK, CDXC/F, SDXF, LADYG, LynxDX, OZDXG, GMDXG, DXItalia, MDXC und PDXC und vielen weiteren. Ebenso bedankt sich das Team bei folgenden DL-Stationen für deren Unterstützung, DJØQN, DJ8NK, DGØZB, DJ3WE, DJ4MM, DL1VDL, DL8YHR, DL4TZ, DL9GFB, DK2JW, DL9KR, DF9LJ, DF3CB, DL1DUO, DJ9ON und DL2MSA und den vielen hier nicht erwähnten Funkamateuren, welche auf www.hk0na.com eingesehen werden können.



Das komplette Team mit GDXF-Fahne

Eine so große DXpedition wie HK0NA ist leider nicht ganz mit der Abreise der Teilnehmer beendet. Nun gilt es noch, das Design der QSL-Karte zu entwerfen und die vielen möglichen Versandformen zu klären. Diese Arbeit bei nahezu 200.000 Kontakten ist beileibe keine leichte Aufgabe. Der bei vielen DXern sehr bekannte QSL-Manager Bob, N200 wird dazu etliche Mitarbeiter der South Jersey DX Assoziation (SJDXA) einsetzen. Unsere Mitglieder werden durch unseren GDXF QSL Service sicher schnell bedient werden. Von allen Mitgliedern des HK0NA-Teams ist eine besondere Sorgfalt bei der Führung der Logs verwandt worden, so dass wohl alle Funkamateure zu dieser begehrten Karte kommen werden.



Friedrich Kusch, Dorfstr. 63-65, 44143 Dortmund

Phone: 0049 231-25 72 41

Fax: -25 23 99

E-Mail: Kusch @ Kabel-Kusch.de

Homepage: Kabel-Kusch. De

Kabeltyp	Ø in mm	Biege- Radius in mm	Impe- danz Ω	v/c	kg je 100 m	Kapa- zität pF/m	MHz									
							10	14	28	50	100	144	435	1296	2320	
AIRCELL 5	5		50	0,82	3,6	82	2,2					11,8	21,0	ca.36	ca. 53	
AIRCELL 7	7,3	25	50	0,83	7,2	74		3,4	3,7	4,8	6,6	7,9	14,1	26,1	ca. 38	
AIRCOM PLUS	10,8	55	50	0,85	15,0	84	0,9				3,3	4,5	8,2	14,5	21,5	
ECOFLEX 10	10,2	40	50	0,86	13,1	77	1,2				4,0	4,8	8,9	16,5	23,1	
ECOFLEX 15	14,6	70	50	0,86	25,8	77	0,9			2,0	2,8	3,4	6,1	11,4	16,0	
H 155	5,4	35	50	0,79	4,1	100			4,9	6,5	9,4	11,2	19,8	34,9	ca. 53	
H 2000 FLEX®	10,3	50	50	0,83	14,0	80		1,4	2,0	2,7	3,9	4,8	8,5	15,7	21,8	
H 2007	7,3	25	50	0,83	7,2	74	2,2	3,4	3,7	4,5	6,3	7,6	13,6	24,9	ca. 35	
RG 58 ALL	4,9	32	50	0,78	3,2	82				8,3	11,3		23,4	44,8		
RG 58 CU	5,0	30	50	0,66	4,0	101		6,2	8,0	11,0	15,6	17,8	33,2	64,5	ca. 100	
RG 213 U	10,3	55	50	0,66	15,5	101	2,2		3,1	4,4	6,2	7,9	14,8	27,5	ca. 47	
RG 223	5,4	25	50	0,66	6,0	101		6,1	7,9	11,0	15,4	17,6				
3 V 60	6,0	40	60	0,66	4,9	85					10,0		21,7	38,0		
RG 11	10,3	50	75	0,66	13,9	67				4,6	6,9		17,5	ca.30		
PRG 11 CU	9,8	100	75	0,85	9,1	52	1,2			2,5	3,7		8,0	14,8	ca.23,7	
RG 59	6,15	30	75	0,66	5,7	67					11,5		25,0	33,6		
Dämpfung (dB) je 100m Kabellänge (ohne Gewähr)							30m	20m	10m	6m	3m	2m	70cm	23cm	13cm	

Über 50 Jahre Firma Kusch

Abspannmaterial
Adapter
Aircom Plus
Antennenlitze
Batterien
Blitzschutz

BNC-Stecker
Ecoflex
Erdungsmaterial
Hühnerleiter
Isolatoren
Koaxkabel

Koaxschalter
N-Stecker
RG-Kabel
Rotorkabel
SMA-Stecker
TNC-, UHF-Stecker

Wir konfektionieren Koaxkabel nach Ihren Vorgaben!
Wir schneiden jede Länge nach Ihren Wünschen ohne Aufpreis!
Wir berechnen kein Verpackungsmaterial!
Wir liefern an Funkamateure in DL auf Rechnung!

CE4A - Pupuya Island (SA-095) 2011

Dr. Cezar Trifu, VE3LYC

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)



Pupuya Island vor der chilenischen Küste

Cezar, VE3LYC unternahm Ende November 2011 den ersten Versuch, die noch nie zuvor befunkt Isla Pupuya südlich von Valparaiso zu aktivieren [s. auch GDXF Journal 28, S. 13]. Unter den schwierigsten Bedingungen gelang die Anlandung und ein Funkverkehr über vier Tage. Ihm gelang dabei etwa 2.500 QSOs.

Dieser Bericht entstand allein durch kurze Mitteilungen von Cezar, der selbst keine Zeit zur Abfassung eines Artikels finden konnte. **DK8UH**

Pupuya ist ein nackter, nur etwa 4ha großer Felsen vor der chilenischen Küste bei 33°58'S, 71°55'W. Cezar berichtete am 29. November in einer mail, dass er nur einen schnellen Überblick über die CE4A Operation geben könne. Die Verzögerung seiner Nachricht,



Isla Pupuya

sechs Tage nach dem Ende der DXpedition, entstand durch die Notwendigkeit, sich von seiner Erschöpfung zu erholen und durch die notwendige Reinigung seiner Ausrüstung und Kleidung. Er musste auch schnell wieder nach Hause kommen, seine normalen Arbeiten wieder aufnehmen. Zudem war wenige Tage vorher sein Schwiegervater verstorben, was natürlich die

ganze Familie und insbesondere seine Frau tief getroffen hatte.

Die Anlandung von Cezar, Juan, CE5PHI und Christian, CA3TAM gelang mit der Hilfe von vier Seeleuten – Manuel, Beto, Paolo und Manuel Jr. Manuel blieb im Boot und alle anderen mussten unter Benutzung von Neoprenanzügen noch 50m in dem nur 10°C kalten Wasser schwimmen. Trotzdem konnte die Funkausrüstung und die Camping-Utensilien in gutem Zustand auf die Insel gebracht werden. Lediglich bei einem Dieselkanister gab es ein unbedeutendes Leck. Die Station war für einen Aktivität von insgesamt 64 Stunden kalkuliert worden, aber Cezar konnte davon nur 55 Stunden ausnutzen. Er schlief nur etwa fünf Stunden, benutzte eine Stunde zur Erkundung der Insel und weitere drei Stunden fielen wegen technischer Probleme aus. Dabei gelangen ihm fast dennoch 2.500 QSOs mit allen sieben Kontinenten, wovon 28% in SSB und 72% in CW getätigt wurden.



Boot und Team

Das Arbeitszelt konnte nicht direkt am Fuße der Insel aufgebaut werden. Zum Aufbau musste erst einmal die Fläche planiert werden, was wegen der vielen Felsen

unmöglich erschien. Es wurde aber schließlich doch erreicht durch einen Aufbau auf dem Boden eines Vogelfriedhofs. Das große Problem dabei war, keinen vernünftigen Fußboden zu haben. Jeder Schritt oder die Benutzung der Fußtaste wirbelte einen feinen Staub auf – eine aggressive Mischung aus echtem Staub und den Vogelexkrementen – und setzte sich mit jedem Atemzug in der Lunge fest.



Arbeits- und Schlafzelt

Der erste Tag war relativ ruhig, aber nach Sonnenuntergang wurden offenbar Millionen von Fliegen schon durch die kleinste Lichtquelle angelockt. Das war z.B. die LCD-Leiste des Funkgeräts und natürlich insbesondere die notwendige Kopflampe. Das machte jede Operation praktisch unmöglich, wobei sie zwar nicht stachen, aber alle Gegenstände mit einer dichten Insektenschicht bedeckten. Cezar konnte weder sehen, schreiben noch vernünftig atmen. Die Abhilfe war schließlich der Austausch der weißen Lampe im Zelt durch eine rote und die Anbringung der weißen Lampe außerhalb des Zelts. An den nächsten beiden Tagen war es sehr windig und die meisten Fliegen verschwanden in der Nacht. Trotzdem benutzte er weiterhin nur die rote Kopflampe, um eine weitere etwaige Plage zu umgehen.

Der feine Staub bedeckte während des Tages alles. Die hohe Temperaturdifferenz von über 30°C tagsüber zu kaum noch 3°C in der Nacht führten zu einer Kondensation, durch welche das feine Staubpuder in eine ölige und saure Flüssigkeit verwandelt wurde, die überall innerhalb und außerhalb des Zeltes klebte. Zum Beginn der zweiten Nacht bemerkte Cezar ein hohes SWR auf 40m, konnte aber mit recht guten Ergebnissen nach Europa, Japan und VK/ZL arbeiten. Nach Sonnenaufgang allerdings ging das SWR auf die normalen Werte zurück. In der letzten Nacht auf der Insel war ölige und saure Brühe so dick und war durch den Wind so gleichmäßig verteilt, dass die Antenne für nahezu drei Stunden auf keinem Band mehr abgestimmt werden konnte. Als danach aber das 10m Band öffnete, gab es wieder gute Bedingungen, was wohl daran lag, dass die einteilige 10m Antenne wohl nur wenig betroffen war.

Während der Zeiten mit hohen MUF-Werten war es klar, dass während der Öffnung bei 10m kein vernünftiger Betrieb auf den unteren Bändern möglich war. Das 10m Band ist allerdings eine riskante Sache. Zeiten mit guten Bedingungen wechseln mit Perioden ab, in denen keine Ausbreitung stattfindet. Cezar rief daher CQ, wechselte dann von Band zu Band und versuchte jeden Rückgang der Ausbreitung zu finden. Am Tage gelangen die meisten Kontakte auf 10m, am Abend ging es besser auf 20m und nachts dann auf 30 und 40m. Er arbeitete meist in CW, da er dort deutlich bessere Rapporte als in SSB erhielt. Um neue Stationen zu erhalten, funkte Cezar aber an jedem Tag auch in SSB.

Die Isla Pupuya ist zwar ein kleines, aber sehr dichtes Vogelparadies mit einer Kormoran-Kolonie mit zehntausenden Tieren, Pelikane, Pinguine und einige weitere Vogelarten. Cezar schreibt, dass er ständig unter einem „Vogelbeschuss“ litt. Auf den Felsen lagerten viele Seelöwen, die aber bei einer Annäherung von Menschen schnell ins Wasser flüchteten.



Cezar vor der Kormoran-Kolonie



Rücktransport

Beim Abbau trugen Paolo und Beto normale Kleidung und benutzten nun ein Schlauchboot, mit dem sie jeweils eine abgedichtete Tonne mit den Ausrüstungsgegenständen, Kleidung etc. zum Boot transportierten. Christian und Juan arbeiteten hart, um alles zur Insel zu bringen, das Camp aufzubauen, Generator und Bat-

terien zu bewegen und das Zelt nach starken Winden wieder zu richten. Sie übernahmen auch den Funkbetrieb für ihre chilenischen Landsleute auf 40m SSB. Ihr Enthusiasmus, Humor und Teamgeist waren unübertroffen. Cezar bedankt sich schließlich bei seinem Freund Dino, CE3PG für seine Hilfe bei der Erlangung der Lizenz und der notwendigen Landeerlaubnis und noch bei Marisa, CE2MT für ihre mühevollen Arbeit zur Logistik. Sein Dank gilt natürlich auch den Sponsoren und dabei insbesondere auch der GDXF, die ihn schon bei vielen seiner IOTA Abenteuer unterstützt hat.

Insbesondere ist er dankbar für die außerordentlich große Unterstützung durch W5BXX und JM1PXG. Ein besonderer Dank gilt an (top) DK8UH, I1SNW, I2YDX, JF4VZT, K5MT, OE3SGA, OE3WWB, SM3NXS, VE7IG, (large) DL1BDD, EA8AKN, G4SOZ, HB9BHY, JR0DLU, 7K3EOP, JA1EY, JE1DXC, JA8MS, JA9IFF, ON4ATW, ON4BAV, ON4IZ, ON4XL, PA3EXX, PT7WA, WB5JID, UA0YAY, VE3ZZ, VE7QCR, KD1CT, KA1R, WB2YQH, K3FN, N3QQ, W4DKS, W5VFO, N6AWD, N7RO, K9AJ, W5BOS und an viele weitere.

Continent	QSOs	Stations	DXCC
AF	15	13	10
AN	1	1	1
AS	479	378	13
EU	1.313	950	38
NA	410	304	5
OC	31	23	5
SA	161	139	10
Total	2.410	1.808	82

Continent-Statistik

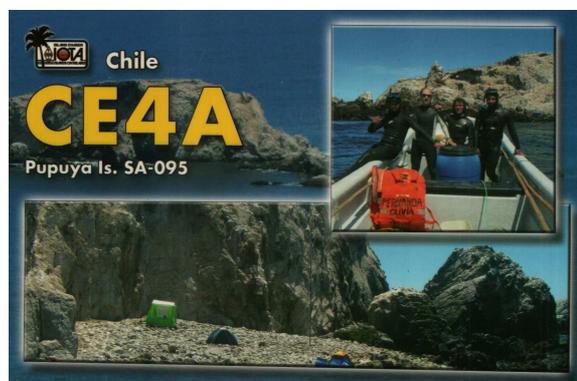
DXCC	QSOs	Stations
JA	405	316
K	356	264
I	244	166
DL	218	145
F	96	96
UA	93	76
UR	75	67
PY	71	58
EA	72	51

Länder-Statistik

Erstaunlich ist der mit 54% sehr große Europa-Anteil, der fast dreimal so hoch ist wie der aus Nordamerika. Sehr erfolgreich waren die Japaner, die noch klar vor den USA lagen. Bei den QSOs hat die GDXF immerhin erfreuliche 55% des DL-Kontingents beigetragen.

Kurz nach seiner Rückkehr nach Kanada hat sich Cezar darüber beklagt, dass es gerade bei so schwierigen IOTA-Aktivierungen – insbesondere bei noch

niemals befunkten Inseln – eine kleine Anzahl von Stationen gibt, die auf allen Bändern und in mehreren Betriebsarten rufen und rufen, anstatt sich mit einem sicheren QSO zu begnügen. In vielen DX-Publikationen ist in letzter Zeit sehr häufig auf vernünftige Verhaltensregeln bei den pile-ups immer wieder hingewiesen worden. Dieser *DX Code of Conduct*, zu dem auch ein link auf der Webseite der GDXF existiert, sollte zur Pflichtlektüre jedes DXers werden. Dass dies auch bei einigen GDXF-Mitgliedern nötig ist, ersieht man daran, dass immerhin 119 QSOs von nur 64 verschiedenen Rufzeichen eingereicht worden sind. Diese Praxis ist unverständlich, weil man damit anderen OMs und YLs die Möglichkeit eines QSOs nimmt. Cezar zählte 25 Stationen, die vier oder gar noch mehr QSOs führten. Wir haben leider auch bei uns Mitglieder, die fünf oder gar sechs Kontakte mit dem offenbar so sehr seltenen DXCC-Land Chile „brauchten“.



Regeländerung bei der ARRL

Die ARRL hat mitgeteilt, dass nach einem Beschluß des *Programs and Service Committee* einige neue Regeln eingeführt werden, die Auswirkungen auf die Prozeduren der Prüfung von QSL-Karten für das DXCC-Programm durch die nationalen ARRL-Prüfer (*Field Checker*) haben. Danach gilt künftig für die Karten aller DXCC-Länder (*entities*), die nach dem 15. November 1945 datieren, die folgende Regelung:

- (1) Karten von gestrichenen (*deleted entities*) Ländern dürfen nun von allen Field Checker geprüft werden.
- (2) Wenn nicht festgestellt werden kann, aus welchem Land die Karten stammen, muss der Prüfer beide Seiten der Karten kopieren und zur endgültigen Prüfung an die ARRL schicken.
- (3) 160m Karten dürfen von allen Field Checker nur dann selbst geprüft werden, wenn sie selbst das DXCC über 160m besitzen.
- (4) Karten aller Bänder, Betriebsarten und Länder (für 160m gilt Punkt (3)) können von den Field Checker geprüft werden. **DK8UH**

T31A – Kanton Island 2011

John P. Kennon, N7CQQ

The selection of Kanton Island came after the loss of being selected for Jarvis. Jay, W2IJ and I became Co-Leaders as we complement each other in our management skills. Jay's last expedition was Clipperton 1992, so he has forgot all the bad stuff about expeditions. I do one every year or so, even with the bad stuff. So the year journey began. Jay, W2IJ, spent most of his time, energy and efforts in finding a boat, getting Ham Licenses, and then discovering all the fun requirements of the new PIPA area. The country of Kiribati had formed a protected area around some of their islands. We needed a permit to enter, no one had desired a permit yet, so we were the first to test the water.



The previous expedition, will go unnamed, failed due to a motor failure on their boat. We went through the normal expedition ups and downs, adding and losing participants. I worked on equipment, parts and pieces. Most of the equipment was staged at my Arizona location. It was packed in shipping containers and pallets for transportation to the shipper near the port of Long Beach. All in all, some 7000 pounds of equipment.

The ship date came; I loaded all the pallets onto a 20 foot goose neck trailer and hauled it to Jay's place in California. The next morning we drove to Long Beach. It was early March. The off loading was quick; each pallet was weighed and recorded. We were back at Jay's house that afternoon.

Jay and I planned to depart a week before the rest of the group to rest in Apia, Western Samoa, and to be at the port when our chartered boat arrived. That was the plan, it did not turn out just that way. Upon arrival we found that the 7000 pounds of equipment had in fact arrived and was in a bonded warehouse next to the Apia Marina Hotel that we were staying. A short walk to check it out and retrieve my personal luggage

and life was good. My personal luggage had an ICOM IC-7000, a small SteppIR vertical and all the other parts to have a small ham station at the hotel.

the port when our chartered boat arrived. That was the plan, it did not turn out just that way. Upon arrival we found that the 7000 pounds of equipment had in fact arrived and was in a bonded warehouse next to the Apia Marina Hotel that we were staying. A short walk to check it out and retrieve my personal luggage and life was good. My personal luggage had an ICOM IC-7000, a small SteppIR vertical and all the other parts to have a small ham station at the hotel.

Once in Western Samoa, we were off to the "Office of The Regulator" to get my 5W0QQ license and setup began. The week was filled with about a 1000 qs in the log for Western Samoa. Phill, W9IXX also had his station setup at the hotel, the ham population had increased by 200%. Only one other ham was active on the island, we would meet him later that day.

Well within a day or so the boat owner/captain arrived at the hotel. We had a very hard time getting accurate information from him about when the boat was actually going to arrive. Turns out, the owner, had booked work for the "Discovery" from Tahiti installing buoys on the equator. He would fire the captain upon his "late" arrival to Apia. The boat was not available for us to inspect or work out details of our trip; this was the beginning of our "Boat" problems. When dealing with companies outside the United States, one **CAN NOT**, expect to get what you might expect from a US boat. So the boat was two day late arriving and three day late in departing. This increased the stress and our Samoa hotel bill.



Next was the voyage to Kanton. I heard three and a half days, four days, and what we got was a five (5). It is about 660 nautical miles and the boat averages 6 knots – you do the math. The boat did NOT have A/C,

the hot water was never turned on, (we don't need it said the captain) and the kitchen refrigerator was inadequate to supply food for 15 people. I won't even continue about the head. The crew was a couple who had volunteered to act as crew on the boat. One good point was that the guy half of the couple was actually working on his seaman's papers. The food was less than expected, however, I was able to have cold/warm cereal each morning. We did have a sufficient amount of Samoan beer.

The trip to Kanton took longer than we had expected. The Discovery is a working boat with a 55' waterline. It is not very stable in the water (although much more so than a mono-hull sailboat, for example). We did not get Pina Colodas served on the top deck, nor were we fed Chateau Briand. But actually the food was pretty good over the duration of the trip. Several of the berths were below decks, in the catamaran hulls, where the diesel noise is loud and the rocking is accentuated. All in all, it was a tolerable trip, but nowhere near fun.



We were welcomed on Kanton by a whole gang of folks, including Davis, the Chief of Police and Immigration Officer. He is young, bright and enthusiastic. Several of the local guys helped us unload the gear, while our team leaders scouted locations. We were feeling extreme pressure to get on the air, since we were so late arriving. Starting the morning of April 21, we built antennas like the crazed hams we are, despite the 95°/95% humidity weather. (I have to thank Paul, W8AEF, for that all the work he put into the SVDAs – we felt loud all the time). We were at least partially on the air by the end of that day. The CW station was about 2000' away from the SSB station and we had to use a small ATV (that we brought to the island) to transport gear to it. Of course, with fewer operators, we were all totally fried by evening, so it took a couple days to really get rolling. The 160 M, 6 M and 60 M antennas were last to go up. On our 2nd full night of operating, we had a massive downpour, which found its way through the roof and air-conditioning ducts (operational in the 1940s) onto all 3 of the CW stations. You might even find some remnants of asbestos here too. After spending a couple hours trying to hold trash bags over the radios, computers and amps, we had to stop and

move all the equipment. We also discovered that the Republic of Kirabati (pronounced Kirabass) has arbitrarily moved the dateline slightly east, so that Kanton is on the same date as the rest of the country.



This only mattered because the locals wanted to have a feast for us on Saturday. We thought – no problem – that's 2 days away and we will be kicking butt by then. Unfortunately, it was really the next day – so we all had to stop and go eat with them, for what turned out to be over 3 hours. For us, it was a wonderful opportunity to meet the people (there are 21 people among 6 families on the island), exchange gifts and learn some of their culture – for DXers chasing T31, it was not fun.



Speaking for the CW operators (which, besides Jim K6ZH Bud K7CW, included Mike, N9NS, Arnie, N6HC, Phil, W9IXX and a bit of Paul, UX2HO) we spent a significant amount of time trying to work Europeans. The openings were short and as always, the EU ops would not cooperate, but we did the best we could. NA and JA were incredibly loud whenever a band was open and I feel like they always stood by patiently while we tried to pull out the weak EU stations. We all had to learn the band openings also – they were not consistent from day to day – but we could count on fairly dead bands from roughly 9 AM to 1 PM local time.

The QRN on 80 and 160 was horrendous and we felt obliged to work the higher frequency bands until they closed – usually fairly late at night or even at dawn –

because they were often open to EU at that time. We had a beacon on 6M and it was reportedly heard by stations in E5, FK and JA, but we could never find out about an opening until it was over. Our EME plans were shot because of our late arrival and the need to leave early. We also operated RTTY, although no one really was a RTTY enthusiast. Bud helped N7CQQ get started on RTTY, he, Arnie, N6HC and Paul UX2HO made the 1000 RTTY QSOs, which were made from the SSB camp and thus affected the SSB QSO total. The first qso in the log was W8AEF, it was magic, within a millisecond of our first cq, Paul had us. Great Job Paul!!!!



N9NS

The SSB ops included Jay, W2IJ, Mike, N9NS, Arnie N6HC, Bud, N7CW, Paul, UX2HO, Dave, N1EMC, Romanov UA4HOX and N7CQQ. It was a joy to work with all these guys, Romanov UA4HOX was especially fun to work with...work, work more work. He and Paul enjoyed the low bands at night. Rain was not too much of a problem for us the "shack" was well covered. In fact it was used a collection point for rain water. Our equipment worked great, we wished we could have done more Q's from SSB.

We were forced to leave a day earlier than planned based on the time it took us to get to Kanton. Antennas came down and gear was packed and loaded on the boat in record time, again with the help of the locals. The locals had no local source of much of anything except fish and LOBSTER, so a bunch of us left clothes, shoes and anything else we did not want to was or cart back home. It is a real humbling experience to witness life in other countries. We are truly blessed with all the comforts we have here in the USA!

Two of our operators you volunteered to repair the Tsunami Warning station for the USGS. The first cut on the work was to only replace three of the batteries and do some adjustments to the solar cells on the roof. It took a bit more work to get the station up to spec. We got it running the day before we left. It had not functioned for 3 years. (Late update, a month after

returning to the USA, the Tsunami Warning Station has stopped functioning at night. We don't know why, a return trip is contemplated.

and do some adjustments to the solar cells on the roof. It took a bit more work to get the station up to spec. We got it running the day before we left. It had not functioned for 3 years. (Late update, a month after returning to the USA, the Tsunami Warning Station has stopped functioning at night. We don't know why, a return trip is contemplated.



USGS Volunteers

The weather on the return trip was not nearly as pleasant as the trip to Kanton. We passed close to the ZL3 Tokelau but did not stop. I can't think of a worse way for Bud to spend 4 days – seasick and watching the same old ocean drift by – minute after minute after minute....forever. We kept checking the GPS for miles remaining to Samoa and it never seemed to change much.

Back at Apia, the equipment was unloaded, repacked and returned to the bonded warehouse. After arriving home we thought about if we needed paperwork for Kanton. The answer was no: the equipment departed the USA to Apia, Samoa accompanied by a "Carnet" which is different than our inventory in that it reflects the final returning equipment. It arrived at Apia in the international zone and was stored in the bonded warehouse. From there it was released into the international zone for our personal use. Since Kanton had no customs, there was no need to use the Carnet. The Carnet is a document that allows us to ship equipment to and from different countries without the burden of paying taxes or duty and easies any customs inspections. It still cost \$3,500 to ship it to Apia and \$6,000 to return it to the USA. Ya, no tax or import fees!!!

The equipment is sitting in the port here in the good ole USA as I write this article, but we now face new paperwork challenges. What, we don't know, but I am sure by Wednesday of next week the sky will fall once again on your fearless leaders.

We made just over 31K QSOs, with roughly 17K on CW, 13K on SSB and 1K on RTTY. I haven't seen the splits between EU, JA and NA. Check out the web site for details of the statistics. It was really great to hear all the folks calling in – thanks for the QSOs.

Our thanks goes out to NCDXF, INDEXA, GDXF, ARRL Colvin Award and all the individual supporters for their financial support, without it Kanton T31A would not have been possible.

Zone 31 **Kanton Island, Central Kiribati** **IOTA OC-043**

N9NS UA4HOX N7CQQ N6HC N7CW UX2HO Mr. T W9IXX N1EMC W2IJ K6ZH



der starke Partner von DXpeditionen

ZK2C - Niue 2012 Abenteuer im Pacific

Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX

Niue ist eine isolierte Koralleninsel im Südpazifik in der Nähe von Tonga, 2.400 km nordöstlich von Neuseeland. Sie liegt südlich von Samoa und westlich der Cookinseln. Seit 1974 ist Niue durch einen Assoziierungsvertrag mit Neuseeland verbunden.

Niue ist eines der größten gehobenen Atolle der Welt und 261km² groß. Die Insel wurde bei zwei Erdbeben in zwei Stufen aus dem Meer gehoben. Das innere Plateau der Insel erhebt sich bis zu 67 m über den Meeresspiegel und zeigt an seinem Rand ein bis zu 30m steil aufragendes Riff.



Korallengärten auf Niue

Die Küste ist stark zerklüftet mit vielen Höhlen und Schluchten, nennenswerte Strände existieren nicht. Es gibt 13 Dörfer, darunter den Hauptort Alofi, und einige kleinere Siedlungen.



Küste von Niue

Niue, ZK2 wird zwar gelgentlich immer wieder einmal aktiviert, aber da die Bedingungen nach Europa schwierig sind, gehört es immer noch zu den 25% der meistgesuchten Länder.

So hat Rolf, DL7VEE beschlossen, eine DXpedition dorthin zu organisieren und die folgende Mannschaft

zusammengestellt: DL7VEE, Rolf; DM2AYO, Sid; DL7JAN, Jan; DL2HWA, Dietmar; DK1MA, Heidi; DK1AX, Klaus; DJ9RR, Heye; DJ9HX, Uwe und DF1AL, Jürgen.

Sponsoring

Es gibt eine ansteigende Zahl von DXpeditionen pro Jahr, was dazu führt, dass das Sponsoring etwas zurückgeht und die Auswahl der förderungswürdigen Unternehmungen sehr viel strenger gehandhabt wird. Bei der Platzierung von ZK2 in der „Most Wanted List“ ist dennoch ein erfreuliches Spendenaufkommen zu verzeichnen, auch wenn manche Wünsche höher geschraubt waren, sowohl bezüglich der Summen als auch der spendenden Institutionen. Als für uns sehr erfreulich hervorzuheben, ist die großzügige Spende der GDXF.

Anreise

Eine Reise an das andere Ende der Welt erfordert schon einige Leidensfähigkeit bei den Teilnehmern.



Mit „leichtem Gepäck“ ab Berlin

Fünf Teammitglieder starteten die Reise in Berlin, wo es schon beim Einchecken schon erheblichen Stress gab. Vom Reisebüro war erklärt worden, dass jeder zwei Gepäckstücke aufgeben konnte. Die Lufthansa hat die Regeln aber sehr restriktiv ausgelegt, so dass jeweils für das zweite Gepäckstück nachbezahlt werden musste, ebenso wie für Sperrgepäck (Antennenmaterial).

Dennoch ging es zunächst gut gelaunt nach Frankfurt, wo die weiteren vier Teammitglieder dazu stießen. Ein 11-stündiger Flug nach Osaka wurde gut verbracht, von wo es nach mehrstündiger Pause zu einem 10-stündigen Anschlussflug nach Auckland weiterging.

Dort haben wir uns noch mit weiteren Neuseeland Dollars eingedeckt – das ist auch die Währung auf

Niue und dort gilt: „Nur Bares ist Wahres“. Kreditkarten werden dort praktisch nicht akzeptiert. Nach einem ersten südlichen Bier ging es gut gelaunt zum letzten Flug, der uns in 3,5 Stunden nach Niue brachte.



Begrüßung am Flughafen von Niue

Bei der Ankunft wurden wir mit Musik und einheimischen Tänzerinnen begrüßt. Wir waren müde, aber alle gut gelaunt. Das wurde noch besser als wir sahen, dass unsere Antennen ausgeladen wurden und unser Gepäck langsam eintrudelte. Unser Gastgeber war mit einem Anhänger da, unser Mietauto stand bereit - alles sah gut aus.

Aber dann kam doch ein großer Schreck: Ein Koffer mit wichtigem Zubehör fehlte - und das nächste Flugzeug kommt erst in einer Woche. Mittlere Entspannung kam dann auf, als man entdeckte, dass andererseits ein Koffer stehengeblieben war, der unserem ähnlich sah. Das konnte sich fast nur um eine Verwechslung handeln. Und am Ende des Tages war es allen Beteiligten gelungen, den Verwechsler aufzutreiben und die Koffer auszutauschen.

Die Einreiseformalitäten waren absolut unkompliziert, so dass wir schnell aufbrechen konnten. Wir mussten aber unbedingt noch einkaufen, denn auf Niue ist Samstag und erst recht am Sonntag alles geschlossen. Das wurde auf dem Weg zu unserem QTH, den Namukulu Cottages alles noch erledigt und wir waren am frühen Nachmittag dort – müde aber glücklich.

Die gesamte Reisedauer, vom Verlassen des eigenen Hauses bis zum Eintreffen in unserm QTH betrug ca. 40 Stunden -- Funker kennen keinen Schmerz.

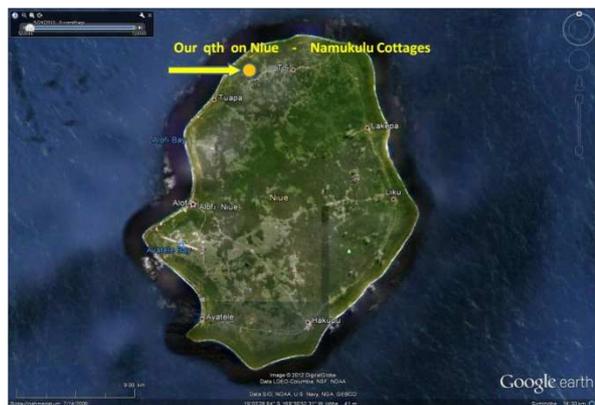
Unterkunft

Als Unterkunft wurden die Namukulu Cottages ausgewählt - ein relativ großes Gelände mit insgesamt vier Bungalows, von denen wir drei gemietet haben. Der vierte war zu dem Zeitpunkt leider belegt. Es waren vor uns schon einige Unternehmungen dort und die erfreuliche Toleranz des Eigners Brian gegenüber den vielen Antennenkonstruktionen waren ein gutes Argument. Die Räume sind sehr gut für Selbstversorger ausgestattet.



Namukulu cottages

Eine Hütte haben wir komplett als Shack mit vier Stationen ausgestattet und in den anderen zwei Bungalows gewohnt. Der größere, auch mit der größeren Küche, wurde für die Gemeinschaftsverpflegung genutzt. Hier hat sich Heidi in unglaublich toller Weise um unser leibliches Wohl gesorgt. Da sie dies neben den normalen Funkschichten bewältigt hat, gilt ihr ein ausdrückliches Lob und Respekt.



QTH im Norden der Insel

In den Namukulu Cottages gibt es ein WLAN. Leider ist dieses sehr schwach und konnte nur in dem ersten Bungalow genutzt werden. Im Operatorraum war dieses leider nicht erreichbar, Dennoch gelang es uns täglich, ein Logupdate zu Clublog herzustellen und auch emails mit der Heimat auszutauschen. Ein kleiner Swimmingpool sorgte sogar für einen kleinen Luxus. Bei den ansonsten schweißtreibenden Temperaturen und der hohen Luftfeuchtigkeit sorgte ein schneller Sprung ins Wasser für rechtes Wohlbefinden.

Equipment

Drei vollwertige Stationen wurden aufgebaut, d.h. Transceiver und Endstufe sowie eine Station ohne Endstufe als Ersatz und zur Beobachtung des 6m Bandes. Transceiver K3 von Elecraft, zwei KPA500 von Elecraft und eine Tokyo HY-Power HL550FX. Wir waren also mit 500W in der Luft. Microkeyer II von Microham. Vier Laptops von Lenovo mit WLAN Verbindung. Als Software wurde die Expeditionsversion von WINTTEST auf allen Rechnern benutzt, die über unser eigenes WLAN Netz gekoppelt waren.

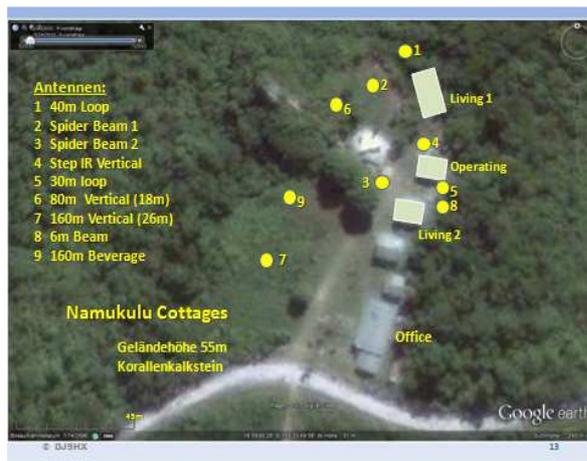
So sahen alle Stationen voll identisch aus und jeder Operator konnte somit problemlos auch jeden Platz einnehmen.

Antennen

Wir hatten folgende Antennen aufgebaut:

- 40m Loop
- Spider Beam 1
- Spider Beam 2
- Step IR Vertical
- 30m loop
- 80m Vertical (18m Mast)
- 160m Vertical (26m Mast)
- 6m Beam
- 160m Beverage

Die Antennen waren zuvor in Deutschland weitgehend getestet worden. Anhand des Geländeplans war auch schon grob die Anordnung geplant. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten (Bäume, Korallenblöcke etc.) konnten die Antennen dennoch mit leichten Änderungen weitgehend wie geplant zügig aufgebaut werden. Die Geländehöhe betrug 55m und bestand aus Korallensandstein.



Gelände und Antennenanordnung

Eine Internetverbindung konnte durch die Bedingungen der Anlage nicht direkt hergestellt werden. Dies konnten wir nur remote von einem weiteren Cottage aus realisieren.

Organisation der Operation

Wir wollten drei Stationen rund um die Uhr betreiben. Da jeder Operator gleiche Chancen haben sollte, wurden drei Mannschaften (je drei Funker) gebildet und 3-Stundenschichten verabredet. Dadurch verschoben sich die verschiedenen Schichten einer jeden Mannschaft täglich um drei Stunden, womit dann jeder in den Genuss oder Frust jeder Tageszeit und aller Ausbreitungsbedingungen kam. Dieses Verfahren hat sich nach wenigen Bedenken am Anfang gut bewährt.



Operating im Dreierteam

Zyclon

Das Wetter war von Anbeginn recht windig. Trotz einiger Regenschauer brannte die Sonne und wir holten uns die ersten Sonnenbrände. Die 160m Antenne war wegen der starken Winde noch nicht aufgestellt. Es sollte aber noch schlimmer kommen: Brian, der Besitzer der Cottages, brachte uns die Meldung, dass ein Zyclon im Anzug sei. Das es ernst war, war daran zu merken, dass von ihm alle beweglichen Sachen auf dem Grundstück verschlossen wurden. Darüber hinaus wurde mit großen Holzplatten vorbereitet, an unseren Cottages Fenster und Türen zu verschließen.



Zyclon mit Regen und Sturm

Die Zugbahn des Zyclons war nicht klar vorhersagbar und wir waren in großer Sorge. Die großen Antennen wurden mit tränenden Augen wieder abgebaut, die Spiderbeams in 3m Höhe festgezurr. Damit wurden unsere Möglichkeiten auf zwei Stationen mit reduzierter Antennenleistung zurückgefahren.

Mit großer Spannung wurde im Internet die Zugbahn des Zyclons verfolgt. Zu unserm großen Glück drehte diese ein paar Grad nach Süden, so dass wir nur am Rande lagen. Das führte dazu, dass „nur“ drei Bäume auf dem Grundstück entwurzelt wurden, wobei einer sogar auf ein Cottage fiel, ohne aber ernste Beschädigungen zu verursachen. Bei heftigen Böen und Regenschauern haben wir den Tag mit besorgter Beobachtung der Zugbahn und eingeschränktem Operating verbracht.



Zyklon

Nach 24 Stunden war dann klar, dass wir mit einem blauen Auge davon gekommen sind und haben am nächsten Morgen unsere Antennen wieder aufgebaut, während Brian versuchte, die Schäden an der Anlage aufzuräumen.

Am Nachmittag wurden dann auch die Verticals für 160m und 80m errichtet. Damit waren wir dann wie geplant mit allen Antenne einsatzfähig und haben mit vollem Einsatz mit Focus auf Europa gefunkt.



Ausbreitungsbedingungen

Bei den Ausbreitungsbedingungen hofft man natürlich auf die Prognosen bezüglich der Sonnenaktivität und der Vorhersagen. Selbst wenn dies eine grobe Richtschnur gibt, scheint es im Pacific doch etwas anders zu sein. Es wurden bei guten Bedingungen in eine Richtung oft totale Einbrüche beobachtet, die dann eventuell nach 30 Minuten wieder verschwanden und alles „normal“ war.

Ein weiteres Phänomen: Die 40m Bedingungen an der Grayline laufen in Richtung Westen bis Osteuropa wie erwartet. Sobald aber dann die Grayline Westeuropa erreicht, sind keine Bedingungen mehr und die erwarteten guten Kontakte fallen aus.

Meistens hat uns ein OTHR (over the horizon radar) das 40m Band dauerhaft total zerstört. Manchmal wurde auch 20m zur besten Zeit nach Europa gestört, wobei diese Störungen dann oft nach 30 bis 60 Minu-

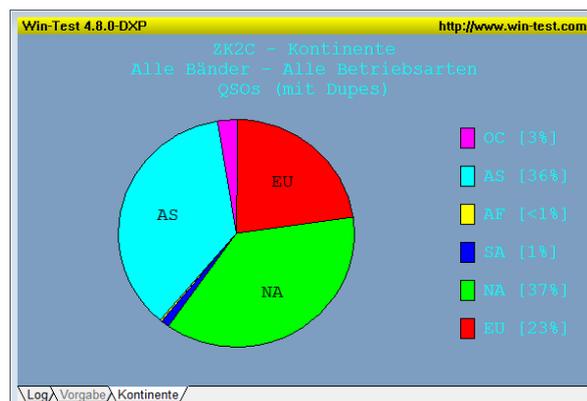
ten aufhörten. Insgesamt war die SFI (solar flux intensity) niedriger als vorausgesagt und erhofft.

Ergebnisse

Mit insgesamt 48.209 QSOs (nach Korrektur) haben wir ein erfreuliches Ergebnis erreicht. Ein Anteil von 23% für Europa ist aus dem Pazifik bemerkenswert.

Win-Test 4.8.0-DXP		http://www.win-test.com			
BAND	SSB	CW	RTTY	OTHER	DUP
160	0	662	0	0	41
80	91	1766	0	0	65
40	1133	3672	664	0	184
30	0	3442	825	0	110
20	2892	4983	1169	0	301
17	2003	3574	902	0	197
15	2787	4668	1442	0	411
12	1706	2849	883	0	182
10	2209	2945	953	0	205
50	0	13	0	0	1
TOTAL	12821	28574	6838	0	1697
TOTAL QSO: 48 233					

Gesamtergebnis



Verteilung nach Kontinenten

Da wir ein Mietauto hatten, um Einkäufen zu fahren brauchten wir auch einen Führerschein. Der nationale oder internationale Führerschein werden nicht anerkannt, aber auf deren Basis kann man einen Niue Führerschein für 25\$ erwerben.



Niue-Führerschein

Da leider die Laminiermaschine dafür kaputt war, wurden wir mehrfach auf den nächsten Tag vertröstet, aber dann wurde uns lachend berichtet, dass die

Maschine leider immer noch nicht repariert werden konnte. Aber in der zweiten Woche hat es dann doch geklappt.

Die Einkaufsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Es gibt einen kleinen Supermarkt und ein paar weitere kleine Läden. Es ist alles sehr teuer, was darauf zurückzuführen ist, dass aber auch alles aus Neuseeland eingeflogen oder mit recht selten kommenden Schiffen hergebracht werden muss. Wir haben aber immer alles für unseren Bedarf Notwendige gefunden.

Das Team von ZK2C bedankt sich bei allen, die uns unterstützt und gearbeitet haben.

Weitere Details sind auf unserer Homepage zu finden: <http://zk2c.hkmann.de> .

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts waren die QSL-Karten der DXpedition noch nicht im Druck. Ein erster Entwurf sollte aber schon einen guten Eindruck geben.



Sturm an der Küste von Niue



Sturm (nun mit Dame!)

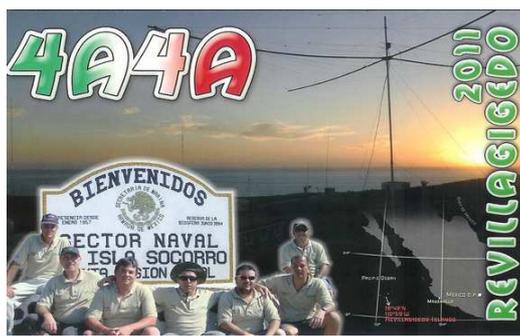
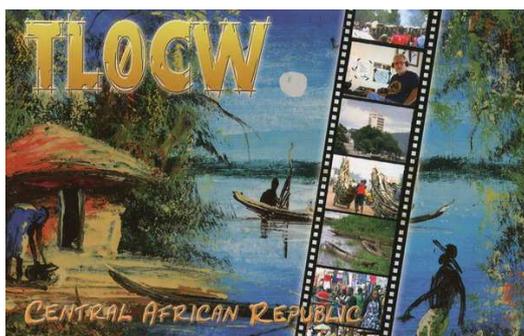
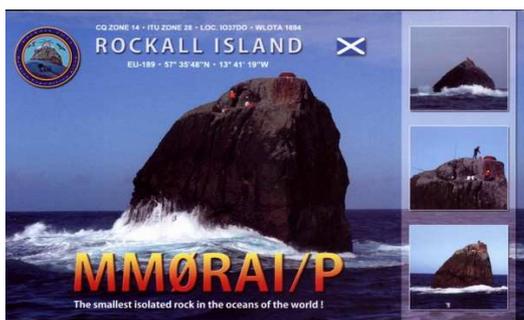
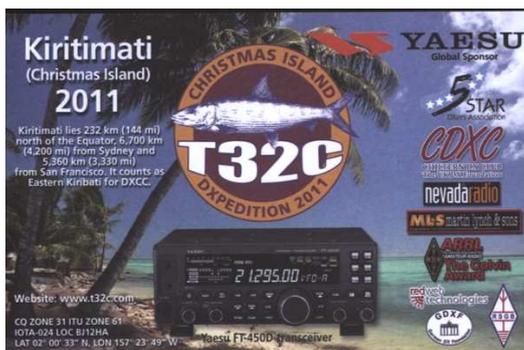


DJ9HX, DL9RR, DF1AL, DK1MA, DL7JAN, DL2HWA, DM2AYO, DL7VEE, DK1AX

QSL – Galerie

Karten von der GDXF unterstützten DXpeditionen

Stefan Kühner, DL6GV



TL0CW – eine One-Man DXpedition in die Zentralafr. Republik

Rudolf Klos, DK7PE

Auf der Suche nach neuen Zielen für eine DXpedition frage ich aktive DXer nach Ihren Fehllisten für 160m. Bernd, DF3CB, an der Spitze in Deutschland, meldet mir die Zentralafrikanische Republik als das letzte ihm noch fehlende Land auf dem schwarzen Kontinent. Wenn Bernd die Zentralafrikanische Republik auf 160m noch nicht gearbeitet hat, dann kann ich davon ausgehen, dass noch viele andere TL8 auf 160m brauchen! Meine Nachforschungen ergeben, dass Chris, TL0A der einzig aktive Funkamateureur in der Zentralafrikanischen Republik ist. Er hat ein sehr gutes Signal auf den oberen Bändern, macht allerdings kein CW und schon gar nicht auf 80 und 160m. Die letzte 160m Aktivierung fand vor etwa vierzehn Jahren durch Alex TL5A, PA3DZN statt.



Central Africa

Im Internet finde ich einen Artikel in der „Zeit Online“ über eine Statistik in der die Städte mit der höchsten Lebensqualität aufgeführt wurden, Zürich, Genf, Vancouver und so weiter. Der Vollständigkeit halber wurden auch die 50 schlimmsten Städte der Welt genannt. Bagdad führt die Liste der Finsternis an, gefolgt von Bangui. Ansonsten finde ich nicht viele Informationen über dieses unbekannt Land.

Die Landesfarben



Ich schicke einen Lizenzantrag an das Telekommunikations-Ministerium und dieser wird auch relativ schnell beantwortet. Ja, ich bekomme eine Lizenz,

wenn ich vorher etwa 80.000 zentralafrikanische Franc (ca. 183,- €) auf die nationale Bank überweise. Meine Sparda Bank um die Ecke teilt mir mit, dass die Bearbeitungsgebühren für eine solche Überweisung fast so hoch sind, wie die zu überweisende Summe...

Jan, DJ8NK war vor einem Jahr zu Besuch bei Chris und hatte TL erstmals in RTTY aktiviert. Über ihn komme ich mit Chris per eMail in Kontakt. Er arbeitet für den französischen AREVA Konzern und lebt etwa 1000km östlich von Bangui. Ich werde ihn wahrscheinlich also nicht persönlich treffen. Chris ist so nett und legt mir die Lizenzgebühren für die Lizenzurkunde bereitwillig vor. Schon am folgenden Tag bekomme ich eine eMail aus Bangui, mit der Lizenz im Anhang.

Ich stelle mir die Frage, was ich an Equipment mitnehme. Mit oder ohne Endstufe? Denn als größtes Problem für eine One-Man DXpedition erweist sich inzwischen die Limitierung des Reisegepäcks. Hier muss für jedes extra Kilo bezahlt werden. Die Preise liegen, abhängig von der Fluglinie, zwischen 30 und 50 € pro kg! Als Sportgepäck würden im Falle C.A.R. nur Skier anerkannt. Im Falle von Zentral-Afrika gilt das sogenannte „Piece Concept“, bei dem man zwei Koffer a 23kg mitnehmen kann. Immerhin, das ist schon eine ganze Menge. Allerdings muss ich die Angelruten mitnehmen und habe damit ein drittes Gepäckstück. Die Genehmigung für die Mitnahme dieses dritten Gepäckstücks zu erhalten, erweist sich als sehr mühsam. Etliche eMails sind notwendig, bis ich den richtigen Ansprechpartner bei Ethiopian Airlines ausfindig mache. Aber der Aufwand hat sich gelohnt und ich bekomme ein OK! Mir wird klar, dass es in Zukunft, bei der sonst üblichen Freigepäckgrenze von nur 23kg, sehr schwierig wird, alleine und mit Endstufe auf Reisen zu gehen, ohne dafür horrend Summen für Übergepäck zahlen zu müssen.

Der Flug am 23.10.2011 über Rom nach Addis Abeba verläuft ruhig, außer, dass man mir in Rom sagt, dass mein Gepäck leider nicht angekommen sei und erst später nachgesendet wird... Toll, das war's natürlich! Ohne Funkstation nach Bangui...

In Bangui muss ich demnach nicht zur Gepäckausgabe, komme in dem kleinen Flughafen aber notgedrungen daran vorbei und entdecke meine blaue Angeltasche. Wie ist das denn möglich? Aber gut, wenn die da ist, dann kommt ja vielleicht auch noch der Rest. Tatsächlich, alle drei Teile kommen komplett an. Die Information in Rom war, gelinde gesagt, falsch!

Mit Chris ist abgestimmt, dass mich der Fahrer von AREVA bei der Ankunft in Empfang nimmt und zum

Hotel bringt – es ist aber niemand da! Ich muss allein durch die Kontrollen und, was viel stressiger ist, durch die Horde der Taxifahrer, die mir schon das Gepäck vom Wagen reißen wollen. Lautstarke Diskussionen und Zerrerei an den Koffern. Jeder will mich fahren und die Spanne der genannten Fahrpreise zeigt mir, dass sie bei mir einen zahlungskräftigen Kunden vermuten. Nur mein lautstarkes „STOP, I will be picked up bei AREVA“ ließ sie die Koffer zurück stellen. AREVA ist der größte Arbeitgeber im Land und davor haben sie zumindest etwas Respekt...

Ich gewinne erst einmal Zeit, in der Hoffnung, dass der AREVA Fahrer doch noch auftaucht, aber es tut sich nichts. Nach etwa zwanzig Minuten bin ich nicht mehr die Attraktion für die Taxifahrer, denn sie wissen, mit dem ist eh kein Geschäft zu machen. Das ist der Moment, wo ich den am seriösesten aussehende Fahrer anspreche „Combien?“. Die Antwort lautet „dix Dollar“ und ich sage „Allez!“. Tatsächlich bringt er mich an das Oubangui Hotel direkt am Fluss. Gott sei Dank war es mitten am Tag. In der Nacht wäre mir in dieser Situation etwas mulmig gewesen...

Ankunft im Hotel: Ein großes zwölfstöckiges Gebäude, direkt am Flussufer des Oubangui River. Das Hotel steht leider falsch herum, denn die Balkone schauen in Richtung Süden. Nach Norden gibt es kein einziges Fenster und noch dazu einen etwa 200m hohen Hügel in etwa 300m Entfernung. Die insgesamt 75kg Gepäck müssen zu Fuß in den 12. Stock, denn der Fahrstuhl ist leider außer Betrieb. Hohe Luftfeuchtigkeit und 30° schaffen mich und den Gepäckträger, der mir beim Schleppen hilft.



Das Hotel-QTH

Es ist noch hell und ich möchte wenigstens noch die 160m Antenne aufspannen. Der Manager stellt mir den Hauselektriker zur Verfügung. Vor Sonnenuntergang gelingt es uns, einen Sloper aus 40m Höhe in Richtung Norden zu spannen.

Hunger meldet sich. Der Ruf der Hotel-Küche ist nicht besonders gut. Ich beschränke mich daher auf eine Pommes und ein Bier. Ich gehe hoch, baue die Station auf und 30m ist offen. Aber 30 Stunden ohne Schlaf und all der Stress fordern ihren Tribut. Ich bin nicht

mehr in der Lage Pile-ups zu fahren, ohne ständig in einen Sekundenschlaf zu verfallen. Ich muss kurz schlafen, wenigstens eine halbe Stunde...!

Den Transceiver lasse ich laufen und um Mitternacht wache ich auf, weil ich Signale auf 160m höre. Ich rufe CQ und es kommt eine Station nach der anderen. Die Bedingungen sind ausgezeichnet und im Verlauf der Nacht geht es sogar bis weit an die Westküste der USA. Wie kommt das? Solche Super Bedingungen! Das kann doch nicht der Normalfall sein, wundere ich mich.



Rudi in Aktion

Internet gibt es nur zeitweise, es ist sehr langsam und auch nur unten in der Lobby verfügbar. In den ersten eMails werden mir super laute Signale in den USA und Japan bestätigt. Einen wesentlichen Grund dafür lieferte mir Bernd, DF3CB. Denn zeitgleich zu meinem Betrieb auf 160m fand wohl eine sehr starke Aurora Aktivität statt, was zu diesen außergewöhnlichen Ausbreitungsbedingungen geführt haben muss. Ähnliches habe ich vor zwanzig Jahren im Kongo erlebt. An den folgenden Tagen normalisieren sich die Bedingungen auf 160m wieder. Von diesem Tag an haben aber alle Signale aus Europa, auf allen Bänder, das markante Pol-Flattern, wie wir es normalerweise von den W6 Stationen her kennen. Ein Pile-up mit hunderten von Stationen mit einem solchen Sound ist schon ein irres Erlebnis...

Die Hitze im Zimmer ist unerträglich aber ich darf das Fenster nachts nicht offen lassen. Bei Windstille sind Moskitos unterwegs und die Malariagefahr am Fluss ist nicht zu unterschätzen. Lieber schwitze ich, als ein unnötiges Risiko einzugehen. Dass die Aircondition nicht funktioniert, erwähne ich nur der Vollständigkeit halber. Gleiches gilt für TV und Telefon. Nichts geht mehr, denn die guten Tage des ehemaligen Sofitel sind leider schon lange, lange her...

Viel problematischer ist die schlechte Stromversorgung. Hier gibt es jede Minute regelmäßig einen kurzen Ausfall. Diese Ausfälle haben sich wahrscheinlich in Form eines kurzen Chirp auf meinem Signal

bemerkbar gemacht. Damit kann ich allerdings leben, so lange die Geräte keinen Schaden nehmen. Aber es bleibt nicht nur bei den kurzen Ausfällen. Immer wieder ist der Strom für einige Minuten und manchmal sogar eine Stunde weg. Hoffentlich überstehen mein IC735 und die mitgenommene ACOM 1010 die häufigen, plötzlichen Stromausfälle unbeschadet...



Brustätte der Moskitos

Nach zwei Tagen und einigen Stunden Schlaf kommt endlich so etwas wie Routine auf. Die Antennen hängen und ich habe auch ein Restaurant gefunden, in dem ich etwas Sauberes essen kann. Die französischen Fremdenlegionäre, die den Flughafen bewachen, und einige UN Mitarbeiter essen dort. Das Lokal muss also ok sein. Einladung beim deutschen Botschaftsvertreter, Herrn Weinstabel und seiner Frau. Es gibt endlich mal was richtig Tolles zu essen!



Strassenbild in Bangui

Sightseeing gibt es in Bangui nicht und die protzigen Betonmonumente aus Kaiser Bokassa-Zeiten muss ich mir nicht ansehen. Es genügt, wenn ich sie im Vorbeifahren aus dem Taxi bewundern kann. Für mich sind die spektakulären Sonnenuntergänge und das Gewimmel in den Straßen und die Menschen die wahre Attraktion. Gerne würde ich mehr Fotos machen, aber das lasse ich besser, um keinen Ärger zu bekommen. Es ist übrigens nicht ratsam, als Weißer in Bangui herum zu laufen, und wenn, dann nur in der Hauptstraße und ohne Wertgegenstände, also nicht mal mit einer billigen Uhr. Nachts geht man auf keinem Fall auf die Straße und Taxis nimmt man nur, wenn sie

vorher vom Hotel oder Restaurant in Augenschein genommen wurden. Mal eben nachts ein Taxi an einer der unbeleuchteten Straße anzuhalten wäre mehr als leichtsinnig!

Alle Bänder sind jetzt offen und ich kann, wie in alten Zeiten, alle Frequenzen wie eine Orgelpfeife abklappern. Schon bald melden die ersten DL's „Full House auf neun Bändern“. Die „European wall“ ist allerdings undurchdringlicher denn je, und ich weiß, dahinter sind unzählige Japaner und Amerikaner die vergeblich rufen. Bei Signalen aus Europa, von S9 plus 30dB haben sie nicht die geringste Chance. „Please QRX EU“ ermöglicht ein oder zwei QSOs und dann kommen schon die ersten Zwischenrufe „when EU?“ Mir kommt es so vor als war das früher nicht ganz so schwierig. Ich muss also eine elegantere Möglichkeit finden, um den leisen Stationen eine Chance zu geben. Ich werde den langen Weg in Richtung JA und die Westküste probieren. Warum sollte er nicht funktionieren? Er ist zwar dreimal so lang aber dazwischen sind nur Unmengen Wasser, Wasser, Wasser...

Da der Balkon eh nach Süden schaut, kann ich meinen Drahtbeam exakt in Richtung Japan (30m Long Path) und später Richtung W6/W7 hängen. Die Signale aus Europa sind jetzt durch das Hotelgebäude um gefühlte 50 dB abgedämpft. Sorry EU! Siehe da, die ersten leisen JA Signale kommen über den Süd-Pazifik herein geflattert. Sie werden lauter und einige sind sogar weit über S9. Prima, das klappt ja schon mal! Am Nachmittag das gleiche mit den W6 und W7ern über den langen Weg. Hier sind die Signale auch sehr gut, es kommt aber keine richtige Menge an QSOs zusammen. Ein Signal, dann das Nächste, dazwischen immer wieder Pausen.



Lokalkolorit

Am nächsten Tag hänge ich den Drahtbeam wieder Richtung Norden und stürze mich in das Gewühl aus europäischen Stationen. Auf diese Weise lassen sich problemlos hohe QSO Raten erzielen. Nach einer Woche Betrieb habe ich insgesamt 6100 QSOs im Log. Das ist fast so viel wie zu meinen Bestzeiten vor knapp 30 Jahren, z.B. in Burkina Faso (XT2CW).

Es ist der 02.11.2011 morgens und das Pile-up auf 80m schwindet dem allmählich ansteigenden Sonnen-

rauschen. Die letzte Station ist gearbeitet und jetzt müssen die Antennen runter. Der Zugang zum Dach ist nur dem Elektriker möglich, ich wage mich ohnehin nicht auf das dünne Wellblech-Dach. Die Antennen und das Koaxialkabel werden ordentlich aufgewickelt, die Station mit Luftpolsterfolie wieder in den Koffer gepackt und gegen Mittag bin ich abreisefähig in Richtung Flughafen.



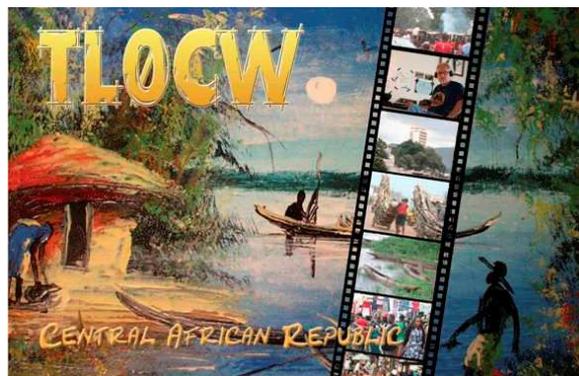
Ein letzter Eindruck

Dort wartet allerdings noch eine kleine Herausforderung auf mich, denn hier mussten Jan, DJ8NK und Paul, F6EXV bei Ihrer Ausreise vor einem Jahr, einen Teil Ihrer Geräte, aufgrund von fadenscheinigen Begründungen, zurücklassen. Erst Monate später bekamen sie ihre Station, über Umwege wieder zurück. Diesen Stress muss ich nicht haben!

Zufällig ist auf dem Flug nach Addis eine Deutsche, Dorothee Becker, Leiterin von Africa Discovery Voyages in Bangui. Ich hatte sie einige Tage vorher durch den Deutschen Botschaftsvertreter kennengelernt. Frau Becker lebt seit etwa 30 Jahren in Bangui. Sie kennt Jeden und Jeder kennt sie, die Deutsche, mit ihrem gewaltigen Durchsetzungsvermögen. Sogar die unzähligen Polizisten und Straßenposten in der Hauptstadt haben größten Respekt vor Madame. Mit Stolz und einem verschmitzten Lächeln im Gesicht, erzählt sie mir auf der Fahrt zum Flughafen, dass sie bei den Polizisten den Spitznamen „Madame Bangui“ hat. Ich bin davon überzeugt, mit ihr will sich niemand anlegen, denn sie kennt die meisten Minister persönlich...

Dass ich auf dem Flug nach Addis Abeba nicht registriert bin, obwohl es sich um einen gebuchten Flug handelt, dass ich zu viel Gepäck habe, obwohl das ausdrücklich per Sondergenehmigung erlaubt war, dass die Sicherheitskontrolle sonderbare Kabel und Geräte in meinem Koffer entdeckt und auch bei allen folgenden Sicherheitskontrollen, ist nach Intervention durch Madame Bangui plötzlich kein Problem mehr. Sie hat für alles eine Erklärung und ich stehe staunend daneben. Mit einem freundlichen Lächeln entschuldigt man sich sogar noch für die Unannehmlichkeiten. Mit ihr an der Seite fühle ich mich bestens aufgehoben und trete den Rückflug nach Deutschland an.

Die QSL-Karte zu TLOCW ist uns sehr schnell nach Ende der DXpedition vom Rudi zur Verfügung gestellt worden, wofür wir ihm hier nochmals danken!



Wir freuen uns, dass Rudi, DK7PE im vergangenen Herbst auch Mitglied der GDXF geworden ist. Seine vielen DXpeditionen über lange Jahre haben ihn zu einem weltweit bekannten DXer gemacht.

GDXF Trophy 2011

Die GDXF hat erstmals im Jahre 2011 mit der GDXF-Trophy die nach Meinung unserer Mitglieder beste DXpedition des Vorjahrs ausgezeichnet. Mit einem überwältigenden Stimmenanteil von 70% ist dabei die DXpedition ZL8X nach Kermadec Island zum Sieger des Jahres 2010 gekürt worden. Der Preis wurde auf dem gemeinsamen DX-Treffen der GDXF/DARC auf der Ham Radio überreicht.

Wir werden auch in den kommenden Jahren diese Auszeichnung in Form unserer Trophy verleihen. Dazu fand im April eine Abstimmung unter unseren Mitgliedern statt, wobei sich eine erfreulich hohe Zahl von xxx Wählern beteiligt hat. Zur Auswahl standen dabei 21 von der GDXF geförderten DXpeditionen. Die Wahl fiel offensichtlich nicht allzu schwer, denn mit einem Votum von 33% lag die schwierige Unternehmung VP8ORK zu den South Orkneys vorne, die auch bereits auf der Dayton Hamvention zur DXpedition of the Year 2011 ausgezeichnet wurde.

Auf den nächsten Plätzen landeten die großen Aktivitäten T32C nach Ost-Kiribati, ST0R zum neu geschaffenen DXCC-Land Süd-Sudan und S9DX nach Sao Tome & Principe. Hier sind nun die Endergebnisse (von 219 Stimmen) zur GDXF-Trophy 2011:

Rang	DXpedition	Ergebnis
1	VP8ORK	33%
2	T32C	21%
3	ST0R	15%
4	S9DX	6%
5	CE9/VE3LYC	4%

E51M, Manihiki 2012 - ein Abenteuer der besonderen Art

Prof. Dr. Uwe Jaeger, DJ9HX



E51-Team (v.l.n.r.): SP3DOI, DJ9HX, DL6JGN, DK9KX, DJ8NK, PA3EWP, DJ9KH

Wir haben uns alle Taschen vollgestopft mit kleinen aber schweren Sachen, um unser Handgepäck auf 3kg zu reduzieren, denn so hieß die strenge Vorgabe für den anstehenden Flug von Rarotonga nach Manihiki. Durch einen heftigen tropischen Regen durchnässt kamen wir noch vor Tagesanbruch auf dem Flughafen an. Alles vergebens, denn beim Check-In wurden wir zusammen mit unserem Handgepäck gewogen. Das Ergebnis: Das kalkulatorische Durchschnittsgewicht eines Passagiers von 86kg plus 3kg Handgepäck wurde deutlich überschritten. Als Konsequenz daraus wurden die zugesagten 10kg Hauptgepäck pro Person auf 7kg pro Person reduziert. Wir waren sieben Personen und hatten noch 55kg durch Transceiver und Endstufen dabei, die man dann nach einigem Palaver doch gerade noch akzeptiert hat. Wir hatten damit die Kapazität des kleinen Flugzeuges voll ausgeschöpft. Das alles bei einem Flug von 1200km, der deutlich teurer war als der Flug von Europa nach Rarotonga, South Cook.

Wir, das war ein Team von sieben erfahrenen Dxpeditionären – DK9KX (teamleader), DJ8NK, DL6JGN, PA3EWP, DJ9KH, DJ9HX, SP3DOI, die das rare

North Cook von Manihiki mit dem Rufzeichen E51M aktivieren wollten.

Wie kann man eine größere Dxpedition mit nur 55kg Gepäck durchführen? Diese enorme logistische Leistung wurde vom Teamleader DK9KX vollbracht. Es wurden alle Antennen, teilweise Geräte, einige 100m Koaxkabel, Werkzeuge und alle unsere persönliche Kleidung mehr als ein halbes Jahr vorher per Luftfracht nach Rarotonga geschickt um dort aus dem Zoll auf eines der ganz wenigen Schiffe, die ohne Zeitplan Manihiki pro Jahr anlaufen, verladen zu werden. Das musste finanziell und personell dort gelöst aber von hier aus koordiniert werden. Hawa, DK9KX der schon viele Dxpeditionen organisiert hatte, hielt dies für die bisher schwierigste logistische Aufgabe

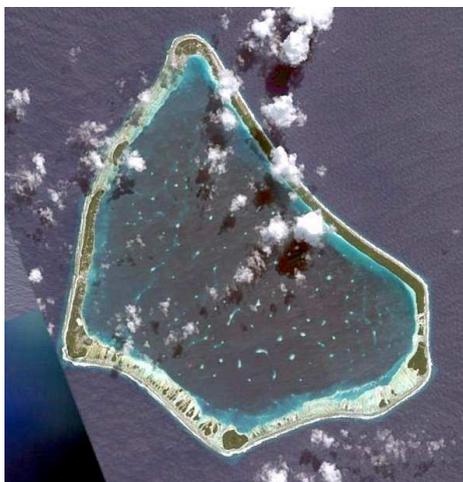
Unsere Gastgeber auf Manihiki, Kora und Nancy Kora waren hier eine große Hilfe. Nancy, die zeitweise auf Rarotonga ist, hat viel für uns arrangiert. Aber immer wieder haben wir mit großer Spannung auf die Informationen über den Aufenthaltsort unseres Gepäcks gewartet. Erst kurz nach Weihnachten kam die erlösende Nachricht, dass unsere Fracht auf



Manihiki angekommen war. Nun erst konnten die üblichen Vorbereitungen beginnen: Flüge buchen, Detailplanung für die Unterbringung und den Aufbau der Stationen, Homepage einrichten, Announcements, etc. etc.

Einige Tage vor dem Flug nach Manihiki haben wir uns, auf verschiedenen Routen anreisend, auf Rarotonga getroffen und schon ein bisschen Betrieb unter E51EWP gemacht. Wir waren in dem hamfreundlichen KiiKii Motel untergebracht, wo wir problemlos einige Antennen errichten durften. Auch den bekannten lokalen OM Jim, E51JD lernten wir kennen, der uns mehrfach besuchte. Während unseres Aufenthaltes auf Manihiki durften wir die Antennen bis zu unserer Rückkehr aufgebaut lassen.

Auf Manihiki angekommen wurden wir von Kora Kora (unserem Gastgeber) und seiner Familie sowie vom Bürgermeister und Pastor mit Ansprachen auf das herzlichste begrüßt. Es kommen nur sehr wenige Fremde pro Jahr, so dass es immer etwas Besonderes für die ganze Insel ist wenn Gäste kommen und eine solche Gruppe ist gleich ein Großereignis. Der Transfer zu der zweiten Insel, wo wir untergebracht waren wurde per Boot auf einem 7km Trip über die Lagune durchgeführt.



Manihiki ist ein Atoll der Cookinseln, die auch als "Insel der Perlen" bekannt ist. Das angenähert dreieckige Atoll mit einer Ausdehnung von ca. 8 mal

10km und zwei Hauptinseln, liegt 1.160 km nördlich von Rarotonga. Die Einwohnerzahl liegt bei etwa 300.



Betrieb im CW-Camp

Wir hatten geplant, von zwei Standorten aus zu funken und ein CW-Camp und ein SSB-Camp zu betreiben, um beide Betriebsarten bei Bedarf gleichzeitig auf einem Band durchführen zu können. Kora Kora hat zwei kleine Gästebungalows ca. 3km von seinem Wohnhaus entfernt. Dort wurde das SSB/RTTY Team (DK9KX, DJ9HX, DJ9KH, DJ8NK) untergebracht. Im Haupthaus der Familie Kora hat sich das CW Team (PA3EWP, DL6JGN, SP3DOI) eingerichtet. Jedes Team hatte zwei Transceiver K3 mit Endstufen, das SSB Team einen weiteren K3 ohne Endstufe.



Uwe, DJ9HX im SSB-Camp

Zügig wurden die Stationen aufgebaut und die Antennen errichtet. Im CW Camp war Betrieb von 10m bis 160m vorgesehen mit 7 Verticals und meist elevated Radials am oder über dem Wasser der Lagune (160/80, 40, 30, 17, 15, 12, AV620). Im SSB Camp hatten wir Verticals für 40, 30/17/12, 20/15/10, 12, 6 am oder über dem Wasser, sowie eine FD4 für 80/60/40; DeltaLoops für 10, 15, 17, 20 zwischen den Palmen am Strand, für einen Betrieb von 6 bis 80m.

Dann begann der Funkbetrieb mit teilweise unglaublichen pile ups, aber auch Phasen an denen alle Bänder

tot waren. Wir hatten immer einen Focus auf Europa, was meist nur wenige Stunden am Tage möglich war. Eine Station lief dank eines vorzüglichen Schichtplanes grundsätzlich 24h rund um die Uhr, um keine Öffnung zu verpassen. Bemerkenswert war die Unvorhersagbarkeit der Bandöffnungen. Uhrzeiten, die an einem Tage auf einem bestimmten Band tolle pile ups brachten, waren am nächsten Tag komplett tot. Diese stark wechselnden Bedingungen, sowie auch minutenlange drop-outs bei gutem Betrieb, haben uns am meisten überrascht. Bei guten Bedingungen waren fünf Stationen gleichzeitig QRV – bei sieben Operatoren kein Erholungsjob.



SSB-Shack

Wir wurden zweimal täglich mit sehr gutem (viel frischer Fisch) und sehr reichhaltigem Essen durch Nancy Kora verwöhnt. Überhaupt versuchte man uns jeden Wunsch zu erfüllen und alles möglich zu machen, was auf diesem einsamen Eiland überhaupt möglich war.

Diese Gastfreundschaft nahm teilweise überraschende Formen an. Beispielsweise, als jemand auf die Frage ob wir gut geschlafen haben sagte: „Wunderbar, obgleich der Hahn schon früh gekräht hat“. Da nahm Kora sein Gewehr und hat den Hahn erschossen und weil dieser uns gestört hat wurde er den Schweinen zum Fraß vorgeworfen. Wir haben uns nie wieder über irgendetwas beklagt, weder das Miauen der Katzen, das Grunzen der Schweine oder gar das Schnarchen des Zimmergenossen (hi).

Ansonsten hat Kora versucht, uns die Insel näher zu bringen, hat uns die Perlenfarm gezeigt, uns bei der Perlenernte zusehen lassen, einen Ausflug auf ein Motu (eine kleine Koralleninsel) gemacht und war immer für uns da. Er hat alles mehrfach gemacht, weil wir die Stationen nie unbesetzt gelassen haben. Davon gab es nur eine Ausnahme: Ostern mussten wir mit in die Kirche. Die einzigen zwei Stunden an denen keine Station aktiv war. Die Gottesdienste in diesen Regionen sind beeindruckende Zeremonien. Interessant zu bemerken ist noch, dass es bei 300 Einwohnern fünf

verschiedene christliche Kirchen gibt! Der Sonntag ist in diesen Regionen immer heilig, da geht gar nichts.

Das Wetter auf Manihiki war heiß und feucht, Temperaturen um die 30° (nachts wenige Grad drunter, tags deutlich drüber), viel Sonne unterbrochen von kurzen aber sehr heftigen Regenschauern, die von heftigen Böen begleitet waren. Da haben wir manchmal schon um unsere Antennen gebangt. Übrigens, das aufgefangene Regenwasser war auch unser Trinkwasser. Nach anfänglichen Bedenken wegen der Hygiene der Wassertanks hatten wir ja doch keine Wahl als es zu trinken. Niemand von uns hatte erfreulicherweise auch nur die geringsten negativen Auswirkungen.

Bei den gegenseitigen Besuchen in den 3,1km auseinander liegenden Camps, die wir bei der Hitze und hohen Luftfeuchtigkeit zu Fuß durchführten, trafen wir freundliche Menschen und halbwilde Schweine in den Kokospalmenwäldern. Die Leute waren überaus freundlich, boten uns oft Kokosnüsse zum Trinken an oder waren bereit uns ein Stück auf ihren Mopeds mitzunehmen, das Haupttransportmittel auf der Insel. Von den Einwohnern dort geht keiner zu Fuß!

Nach 13 Tagen Funkbetrieb auf Manihiki war der Rückflug angesagt. Hier gab es kurzfristig noch einen Riesenschreck. Die Flüge werden durch das vorhandene Flugbenzin auf Manihiki limitiert, welches erst durch das nächste in unbekannter und unbestimmter Zeit ankommende Schiff wieder ergänzt werden kann.



Rückflug von Manihiki, North Cook

Bei unserer Ankunft war noch ein Vorrat für drei Flüge vorhanden, also alles prima. Aber nun geschah es, das der Premierminister der Cook Islands mit einer Delegation der EU nach Pukapuka flog um dort ein von der EU mitfinanziertes Cycloncenter einzurichten. Dies ist nur mit Zwischenstopp und Nachtanken auf Manihiki möglich. Damit verblieb noch eine Tankfüllung für unseren Rückflug. Nun wollte es das Schicksal, dass eine Person der Insel ganz schwer verletzt wurde und man an einen Nottransport dachte. Das hätte einen längeren Aufenthalt für uns bedeutet (einige Monate?). Als wir dann doch abfliegen konnten, erfuhren wir, dass die Person verstorben war und

der Notflug entfallen ist. Jetzt ist Manihiki mal wieder für einige Zeit nicht mehr erreichbar.

Wir haben alle Antennen, Masten, Kabel, Werkzeuge dort gut eingelagert zurückgelassen. Die Logistik des Rücktransportes wäre noch komplizierter geworden und die Transportkosten hätten den Wert der Gegenstände deutlich überschritten. Eine essentielle Erleichterung für eine irgendwann vielleicht einmal folgende Dxpedition. Eine Liste der Teile kann bei DK9KX erfragt werden.



v.l.n.r.: E51JD, DJ8NK, DK9KX, PA3EWP auf Rarotonga

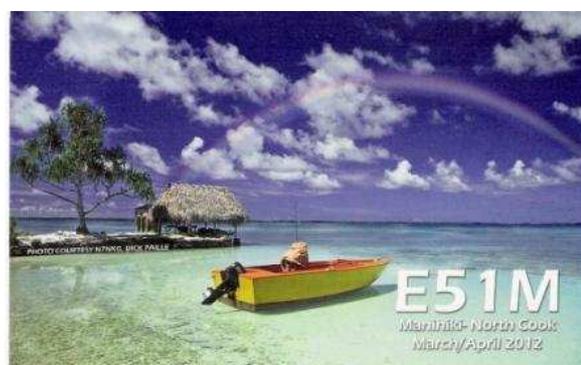
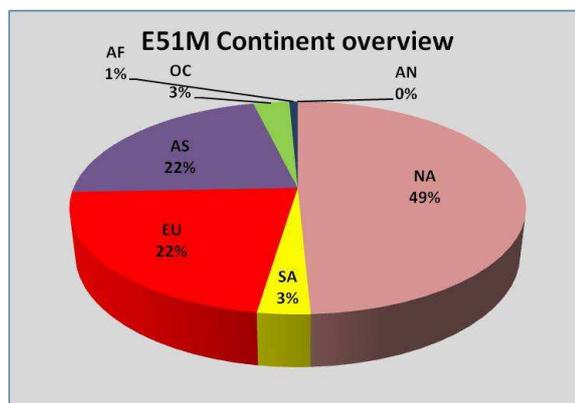
Zurück auf Rarotonga haben wir noch weiter etwas Funkbetrieb gemacht aber auch die Insel ein bisschen erkundet. Wir haben Jim, E51JD besucht, ihm eine Antenne repariert und eine weitere für die WARC-Bänder überlassen. Nach wenigen Tagen traten wir dann wieder auf verschiedenen Routen die Heimreise an.

Unsere Ergebnisse mit 48.052 QSOs von Manihiki und weiteren 4.756 QSOs von Rarotonga können sich sehen lassen, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

Band	SSB	CW	RTTY	Total
160	0	242	0	242
80	3	985	0	988
60	26	0	0	26
40	3.985	2.071	0	6.056
30	0	3.299	583	3.882
20	2.401	3.589	1.120	7.110
17	3.292	4.139	695	8.126
15	3.071	3.169	1.903	8.143
12	4.298	1.772	1.215	7.285
10	2.379	3.334	477	6.129
6	1	3	0	4
Summe	19.456	22.603	5.993	48.052

Die Verteilung der QSOs auf die Kontinente zeigt, dass natürlich Nordamerika den Hauptanteil schon aus geographischen Gründen beansprucht, aber auch unser Europa-Ergebnis ist durchaus beachtlich. Die Mode-

Statistik ergibt für CW 46%, für SSB 41% und für RTTY noch 12%.



E51M QSL-Karte von Manihiki

Diese QSL-Karte wurde von unserem QSL-Manager Jan, DJ8NK bereits vor dem Start der DXpedition beim Drucker als erste Tranche in Auftrag gegeben, um unmittelbar nach unserer Rückkehr die Karten an unsere GDXF-Mitglieder ausliefern zu können. Dadurch erreichten die Karten bereits nach nur einer guten Woche nach dem letzten QSO die Mitglieder.



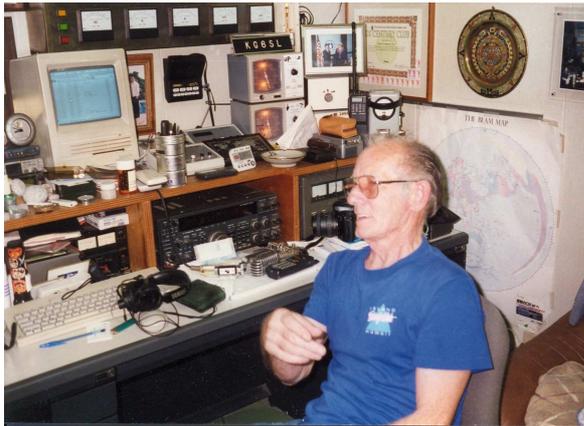
Beigabe: E51EWP von Rarotonga, South Cook

Die DXpedition bedankt sich bei allen Sponsoren, die zum Gelingen dieser Unternehmung ganz wesentlich beigetragen haben. Sie sind natürlich auch auf unserer Homepage unter zu finden: <http://www.manihiki2012.de>.

Nachruf – Ron Wright, ZL1AMO

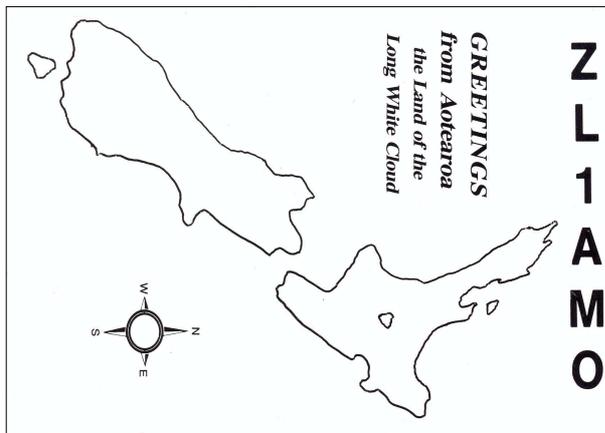
Franz Langner, DJ9ZB

Mitte März erfuhr die DX-Welt vom Tod des legendären und weltbekannten DXpeditionärs Ron, ZL1AMO. Er verstarb am 6. März 2012 im Alter von 75 Jahren im North Shore Hospital in Auckland, Neuseeland. Zwei Wochen vorher war er mit einem Lungenkollaps aber sonst stabilen Zustand eingeliefert worden.



Ron in seinem shack in Auckland

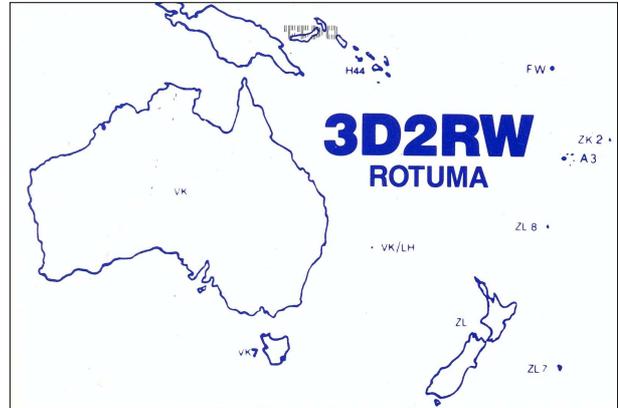
Viele von uns werden sich noch an seine vielen, sehr erfolgreichen DXpeditionen erinnern, auf denen er vor allem in seiner besonders geliebten Betriebsart, der Telegraphie, QRV war: 3D2RW, 3D2RW/R, 5W1CW, A35EA, C21/ZL1AMO, FW0BX, H44RW, T28RW, T28RW, T30BH, VR6HI, YJ0RW, ZK1CQ (Süd), ZK1CQ, (Nord), ZK1MB (Nord), ZK2RW, ZK3RW, ZL7AMO, ZL8AMO und ZL9AMO. Einige DX-Gebiete besuchte er auch mehrere Male und schließlich wurden es dann insgesamt mehr als 100 DX-Aktivitäten von diesen Ländern.



QSL-Visitenkarte aus Neuseeland

Ron war ein ganz ausgezeichneter und erfolgreicher DXer. In seiner Betriebsart CW hatte er insgesamt 346 DXCC-Länder bestätigt, davon 339 aktuelle. Es fehlte

ihm lediglich noch ein einziges Land zur #1 Honor Roll und das war Annobon Island, 3C0.



Ron's typische QSL-Karten

1985 wurde Ron in die „DX Hall of Fame“ des amerikanischen CQ-Magazin aufgenommen, ebenso dann 2009 in die „NZ DX Hall of Fame“ vom neuseeländischen Radio Klub NZART.



Als er während seiner 3D2RW DXpedition im November 2002 mit einem Lungenkollaps in die Intensivstation des Loutoka-Krankenhaus auf Fiji eingeliefert werden musste, unterstützte ihn die German DX Foundation mit einem Zuschuss für die hohen Kosten des Rettungsflugs nach Neuseeland (siehe GDXF-Journal Nr. 18, 2006, Seite 18). Nach seiner Genesung bedankte sich Ron und seine Familie für unsere spontane Hilfsaktion in einem Brief mit den Worten:

“ Yes , we all remember the help of GDXF group given to my family,

Thanks again, 73 Ron, ZL1AMO”.

Wir trauern mit seiner Frau Jeanette und seinen beiden Töchtern Terri und Karen. Der Amateurfunk hat mit Ron Wright eine der ganz großen Gestalten verloren. RIP dear Ron und danke!

FUNK

AMATEUR

POWERED BY HAM SPIRIT



FA-VA3

Antennenanalysator

Frequenzbereich 50 kHz–160 MHz

Weiterentwickelter wobbelnder

Stand-Alone-Analyser mit vektorieller Anzeige

auf 320x239-Pixel-Grafikdisplay,

USB-Anschluss, Li-Ionen-Akku,

via Bluetooth-Option

PC-fernsteuerbar



Bausatz 360,-
Bluetooth-Option 39,-
optionales Vierpol-Modul 49,-

www.funkamateurl.de

DXpedition nach Seborga am 1. April

Hans-Jürgen Bartels, DL1YFF

Kürzlich wurde auf unserem GDXF-Reflektor wieder einmal über das mystische Nicht-Funk-Land Seborga diskutiert, der gerade einmal 4km² großen Marktflecken nahe der ligurischen Küste, dessen 319 Einwohner im seit 1993 selbstproklamierten Fürstentum des Blumenhändlers Giorgio I. alias Giorgio Carbone mit eigener Schein-Währung und -Briefmarken leben. Dabei meldete sich unser Mitglied Ha-Jo, DL1YFF und erzählte von seinem Funk-Besuch dort. Wir danken ihm für diesen Bericht. **DK8UH**

Es ist zwar schon 15 Jahre her, aber damals im Frühjahr 1997 zog es uns, Burkhard, DF8XC, und mich, DL1YFF, sowie David, Burkhards Sohn, wieder nach Italien in die restaurierte alte Mühle bei San Lorenzo di Mare, östlich von Imperia an der ligurischen Küste kurz vor Frankreich gelegen. Wir hatten uns vorgenommen, in Monaco, etwa eine Autostunde entfernt, eine Station aufzubauen und von dort aus Funkbetrieb zu machen. Dazu bedurfte es aber einer monegasischen Gastlizenz, die wir uns aber direkt von der PTT holten. Wie wir es fertigbrachten, sofort die Lizenz zu bekommen, ist eine andere Geschichte; jedenfalls konnten wir uns beruhigt auf die Mole am neuen Hafen begeben und von dort aus jeden Tag funken. Und nachts ging es dann wieder zurück in die Mühle.



Jeden Tag passierten wir auch die Autobahnabfahrt Bordighera, von wo eine kurvenreiche Straße durch etliche Dörfer und ein enges Tal doch nach Seborga führte. Seborga ist ein Bergstädtchen, etwa 500m hoch gelegen am Ende des langen Tales. Die Fahrt dorthin scheint stundenlang zu dauern, dabei sind es nur knapp 8km von der Abfahrt bis Seborga. Aber bei den vielen Kurven! Dann tauchte aber das erste Willkommensschild auf, und dort befand sich auch ein Wachhäuschen mit einem Wachtsoldaten, der auch gleich pflichtbewusst unsere Ausweise sehen wollte. Schließlich betraten wir ja nun das Territorium des unabhängigen Fürstentums Seborga. Aber das alles

ging problemlos über die Bühne, und nach einigen weiteren Kilometern erreichten wir den zentralen Marktplatz, wo man auch sein Auto abstellen konnte. Zu Fuß ging es dann zum Mittelpunkt der Seborgawelt, nämlich zum Palazzo des Fürsten. Das ist - wie die anderen Häuser um den Platz San Martino - ein alter Steinbau, nur eben noch verziert mit Fahne und dem Wappen des Fürsten.



Wir meldeten uns an der Tür wurden von einem weiteren Soldaten, der wohl die Palastwache darstellte und auch mehr zu sagen hatte, empfangen und in den Palast gebeten.



Grenzübertritt

Wir stellten uns vor und kamen auf die zugesagte Amateurfunklizenz zu sprechen. Wir hatten das alles schon vorher telefonisch abgeklärt und wurden gebeten, noch etwas zu warten. Das Interieur war schon gediegen, und man konnte erkennen, dass eine lange Zeit Tradition Pate gestanden hatte. Dann erschien der Fürst Giorgio I. und bat zum Kaffee. Er trat ganz unprätentiös auf und machte einen lockeren Eindruck, wie man auch auf dem Bild sehen kann. Der Fürst sprach perfekt Deutsch, weil er - wenn ich das richtig behalten habe - im Frankfurter Raum ein Geschäft und dort regelmäßig zu tun hat. Jedenfalls erzählte er uns die Geschichte des Fürstentums Seborga und dessen Weg zur Unabhängigkeit, die aber von Italien nie anerkannt wurde. Ich will das hier nicht weiter ausbreiten, aber wer mehr darüber wissen will, kann sich bei DL7CM auf dessen Homepage informieren

(<http://www.qsl.net/dl7cm/Seborga.htm>) oder im Internet recherchieren. Seitens des Fürsten wurde aber der Amateurfunk berücksichtigt, und so erhielten wir jeder eine Lizenz T00YF und T00XC. Damit konnten wir dann Funkbetrieb machen.



David, Fürst Giorgio I., T00YF (DL1YFF)

Wir suchten uns also ein Plätzchen am Rande des großen Parkplatzes vor dem Zentrum, wo wir unseren Schnellaufbau mittels einer 10m-Angelrute für das 20m-Band bewerkstelligten. Es sollte ja auch nur für einige Stunden reichen. Und dann gingen am 1. April die ersten CQ-Rufe in SSB raus. Es dauerte nicht lange, und wir hatten nach gut einer Stunde über 100

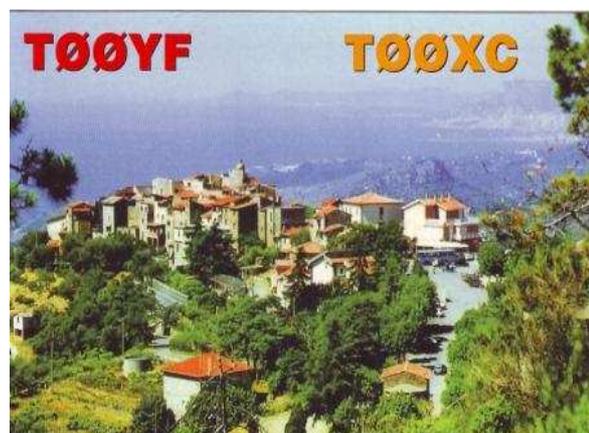


QSOs zu verzeichnen. Inzwischen war es Abend geworden, und wir bauten ab. Am folgenden Tag bekamen wir nachmittags noch weitere 250 QSOs ins Log und machten QRT.



T00XC und T00YF

Interessant zu beobachten war, dass etliche italienische Stationen schimpften wie die Rohrspatzen. Sie fragten nach unserem Standort, und wir antworteten regelmäßig *ITALIEN*. Manchmal wollte man darüber diskutieren, aber da wir ließen uns nicht darauf ein. Jedenfalls hatten wir am Schluss auch eine ganze Reihe italienischer Stationen im Log, von denen später auch QSL-Karten angefordert wurden. Eigentlich könnte man ja einmal wieder - just for fun - hinfahren und unter T00—QRV werden. Und das war unsere QSL-Karte:



Microham Stationmaster Deluxe



Der Station Master Deluxe™ ist der große Bruder des regulären Station Master™ und hat nicht nur alle seine Fähigkeiten übernommen, sondern bietet neben der ergonomischen Benutzeroberfläche mit einem großen 240x64 LCD Display, programmierbaren Bedienelementen auch Unterstützung für gestockte Antennensysteme.

Der Station Master Deluxe™ ist für große einzelne Amateurfunkstationen mit mehreren Rotoren und Stacks entwickelt, sowie für SO2R Stationen welche die volle Kontrolle aller Vorgänge mit einer komfortablen, ergonomischen Bedienung erfordern. Selbstverständlich kann der Station Master Deluxe auch hervorragend ein Multi - Stationen eingesetzt werden.

Die Netzwerkfähigkeit macht den Station Master Deluxe zu etwas ganz Besonderem. Mehrere Station Master Deluxe™ können über den zuverlässigen "uLINK" (RS-485) Bus unabhängig von einem Computernetzwerk miteinander verbunden werden. uLink unterstützt die Verbindung von 16 Station Master Deluxe™ (8x SO2R oder 16x Single Operator in jeder Kombination).

Jeder Station Master Deluxe™ kann zugleich auf 128 uLINK Module zugreifen. Der uLINK Anschluss unterstützt Kabellängen bis zu 1,2km bei Verwendung eines normalen CAT5 Kabels, genug um eine Multi-Operator Station inklusive den Antennen komfortabel zu verbinden. uLINK Interface sind klein, fernbedienbar, multifunktionell. Diese Interface kommen als Relaisausgänge, RS232 Module, Rotorsteuerungen, Schrittmotorsteuerungen etc. zum Einsatz, um die abgesetzten Geräte wie Antennenschalter, Stack - Schalter, Beverage - Schalter, Rotoren, Motoren, Anpassnetzwerke und mehr zu steuern.

Der Station Master Deluxe™ beinhaltet ein Sperrsystem, welches durch den User programmiert wird. Mit diesem System ist es möglich alle Endgeräte untereinander so zu verteilen, dass es nicht zu Beschädigung oder Kollisionen kommt.

Highlights:

- Standalone Betrieb unabhängig von jeglichen Computern
- Kompatibel mit allem microHAM™ Keyern, spezielle Unterstützung des MK II und MK2R
- Unterstützung von mehrfach genutzten Geräten wie Multiband Antennen, Endstufen, SteppiR und UltraBeam Antennen
- Unterstützt gestockte Systeme und auch mehrfach gestockte Systeme
- Konfigurierbare Sperren einzelner Ausgänge
- Intelligente Rotorsteuerung, auch für Rotor über Rotor, Mastrotoren und Speziallösungen
- Intelligente Schaltung von Empfangsantennen

Best. Nr.: MICRO-SMDLUX

Acom 1500 (1500W, 160-6m)

Die Acom 1500 schliesst die Lücke zwischen der Acom 2000 und der Acom 1000. Die Endstufe hat die gleichen Abmessungen wie die Acom 1000. Die Röhre wurde durch eine 4CX1000A, welche von 160m - 6m nun 1500W Ausgangsleistung bietet, ersetzt und in diesem Zug auch das Netzteil entsprechend verstärkt.

Die Abstimmanzeige besteht nun aus einem Vakuum-Fluoreszenzdisplay statt dem LCD-Display. Acom hat dieser Endstufe einen 3-fach Koaxschalter spendiert um verschiedene Antennen direkt anschliessen zu können.

Die Technischen Daten entsprechen weitestgehend denen der Acom 1000



Technische Daten

- Frequenzbereich: Alle Amateurbänder von 1.8 bis 54MHz
- Ausgangsleistung: 1500W
- Voll-BK (QSK) fähig
- 3-fach Koaxschalter
- Maße und Gewicht: 422 x 355 x 182mm (BxTxH), 25kg.

Best. Nr.: ACOM-1500



Chameleon Hybrid Antennensystem



Chameleon hat sich Gedanken über den universellen Einsatz seiner Antennen gemacht. Dabei herausgekommen ist das HYBRID Antennensystem. Das System besteht aus einem universell einsetzbaren Antennenfuß, der mit verschiedenen Strahlern zu den unterschiedlichsten Antennen kombiniert werden kann.

HYBRID Antennenfuß

Schwerer Antennenfuß für 160-6m mit eingebautem Breitband-Anpaßtransformator, Belastbarkeit 1500W max. Auf dem Fuß sitzt eine schwere Tonnenfeder aus Edelstahl mit 3/8"-Anschluß, auf den die verschiedenen Antennenstrahler montiert werden. Anschluß ans Funkgerät erfolgt über eine seitlich angebrachte PL-Buchse. Zur Befestigung hat der Fuß auf der Unterseite einen mit Masse verbundenen 3/8"-Gewindebolzen aus Edelstahl.

Im Lieferumfang des Fußes ist ein Adapter 3/8" auf PL-Buchse enthalten, der bei Bedarf aufgeschraubt wird und so auch die Montage von Antennen mit PL-Stecker zuläßt. Ferner ist eine 10m lange Wurfantenne im Lieferumfang, sodaß ohne weitere Teile bereits eine breitbandige Langdrahtantenne aufgebaut werden kann.

Radials sind in der Regel nicht erforderlich, können jedoch je nach Konfiguration das Abstahlverhalten der Antennen verbessern. Zur Anpassung der Antennen kann je nach Konfiguration auf manchen Bändern ein Tuner erforderlich sein, wobei meist die in den heutigen Transceivern eingebauten Tuner ausreichend sind. Länge mit Feder 28cm, Durchmesser 8cm, gewicht 1,5 Kg.

Best.Nr. 11458

1. HYBRID-Basis als Langdrahtantenne (im Lieferumfang)

Mit dem endgespeistem Draht wird der Frequenzbereich von 160m bis 6m lückenlos abgedeckt. Dies ist die perfekte Lösung für Eigentumswohnungen, Balkone, Dachstühle und alle anderen Anwendungen, wenn Beschränkungen zum Antennenaufbau vorliegen. Die Basis benötigt **kein Gegengewicht**, jedoch ist im allgemeinen eine Erdung immer angebracht. Der Draht muss nicht gerade gespannt sein, sondern kann als Slooper, Inverted "V", Inverted "L" oder auch im Zickzack aufgehängt werden.

2. HYBRID-Basis als Mobilantenne

Sehr gut geeignet für die Verwendung mit der V1 oder V2 und (standmobil) mit der MIL-Whip. Die Basis kann natürlich auch mit jeder beliebigen 3/8" Mobilantenne genutzt werden. Wenn der Strahler allein nicht anpassbar ist, dann ist dies die ideale Ergänzung hierfür. Durch die kräftige Feder bleibt der aufgesetzte Strahler beweglich.

3. HYBRID-Basis als Vertikalantenne

Auch hierfür eignet sich die Basis ausgezeichnet. Bei beengten Platzverhältnissen bleiben Vertikale Antennen oft die einzige Möglichkeit um überhaupt QRV zu werden. Im Zusammenspiel mit der Chameleon MIL Whip hat man eine Vertikalantenne für die Bänder 160m - 6m mit nur 3m Länge.

4. HYBRID-Basis als Dipolantennen

Selbstverständlich eignet sich die Basis auch zum Anschluss verschiedener Dipolantennen. Je nach Aufbauhöhe und Aufbauform wird entweder eine Steilstrahlung oder die typische Dipolcharakteristik erreicht.

Chameleon V1 und V2

Chameleon-Antennen sind sehr robust aufgebaut: auf einem stabilen Fiberglasstab sind mehrere Trap-Spulen aufgebracht, die die Antenne auf das jeweilige Band anpassen. So wird mit nur 260cm Länge eine Abdeckung aller Bänder erreicht: 80, 40, 20, 30, 17, 15, 12, 11, 10 und 6m. Auch wenn die Chameleon vorrangig für Kurzwellen gedacht ist, so lässt sie sich sogar auf 2m und 70cm verwenden! Die verwendeten Materialien sind rostfrei, die

Antenne selbst ist durch einen kräftigen Schrumpfschlauch geschützt.

Die Chameleon Antennen haben ein 3/8" Gewinde zur Montage. Damit sind viele von WiMo lieferbare Füße für PKW Montage verwendbar. Zum Betrieb der Chameleon ist üblicherweise ein Tuner nötig, damit ist dann auch die Nutzung der USAF MARS Bänder (3.3, 4.5 7.6 MHz) möglich. Der Hersteller empfiehlt die Verwendung eines 'UNUN'-Übertragers am Fuß der Antenne. Ein solcher UNUN ist im Lieferumfang des V1-Erweiterungssatzes (siehe unten) enthalten. Bei Festinstallation (nicht am PKW) sind zum Betrieb Gegengewichte nötig, oder man baut mit einem zweiten Chameleon-Strahler einen Dipol auf (vertikal oder horizontal). Im Erweiterungssatz sind 4 Radials und entsprechendes Montagematerial enthalten. Die Chameleon Antenne V1 ist zweigeteilt und hat eine Transportlänge von 130cm, aufgebaut ist sie 260cm lang. Die V2L ist nur 200cm lang und kann dann eingesetzt werden, wenn die V1 zu lang ist (z.B. am Fahrzeug). Für leichteren Transport ist auch die V2L zweigeteilt. Sie bietet die gleiche Bandbreite wie die V1. Im Lieferumfang der V2L ist ein UNUN enthalten.



Erweiterungssatz:

Für die V1 gibt es als 'rundum-sorglos Paket' einen Erweiterungssatz, der neben dem zum Betrieb empfohlenen UNUN auch alle weiteren Teile für eine portable oder stationäre Installation enthält, u.a. Montageplatte mit Schraubzwinge,



4 Radials mit Heringen. Damit ist der Aufbau der Antenne in 5 Minuten erledigt, ein Abgleich ist nicht nötig. Die Installation kann auf einem kleinen Portabelmast erfolgen, aber genauso gut auch an einem Balkongeländer, einem Fotostativ, einem Zaun, einem Besenstiel uva.

Best. Nr.:

11460 Chameleon V1 Strahler, 260cm lang

11460.KIT Erweiterungssatz für Chameleon V1

11461 Chameleon V2L Strahler inkl. UNUN, 200cm lang

Chameleon MIL Whip

Die Chameleon MIL (Militär-) Antenne ist die beste Stabantenne für Portabeleinsatz auf dem Markt. Das Design ist den Militärantennen, welche von vielen Armeen auf der Welt eingesetzt werden nachempfunden. Die Antenne ist sehr stabil, robust und portabel (zusammenlegbar).

Die MIL wird als optionales Zubehör für die folgenden Antennen (**der Strahler allein arbeitet nur auf 6m und 10m mit einem Tuner**) angeboten:

- Chameleon V1
- Chameleon V2L
- Chameleon HYBRID



Wenn die Antenne zusammen mit dem Chameleon HYBRID genutzt, wird arbeitet diese von 6M bis 160m bei einer Leistung von 1500 W SSB.

Als portable oder stationäre mobile Konfiguration erhöht die Chameleon MIL mit Leichtigkeit die Reichweiten im Funkbetrieb. Zusammengelegt hat die Antenne eine Gesamtlänge von 73cm. Die 5 Aluminium-Rohre werden durch eine Gummischnur nach MIL-Norm zusammen gehalten.

Little Tarheel II - Kurzwellen Mobilantenne



Frequenzbereich 3,5-54 MHz, 200W PEP, max. Länge 1,37m. Das beliebteste Modell, wird gern verwendet wenn die großen Antennen zu auffällig sind. Unterteil mit nur 40mm Durchmesser und 40cm Länge, die Stahlrute ist ca. 80cm lang. Die Antenne läßt sich deshalb gut auch auf kleinen Fahrzeugen montieren, ohne daß das Gesamtbild sehr 'beeinträchtigt' wird. Der Hersteller sagt man soll sich durch die kompakte Antenne nicht täuschen lassen. Sie kann im Gegensatz zu den großen Antennen oben am Fahrzeug montiert werden und hat dadurch bessere Abstrahlung und geringere Erdverluste. Wenn die Antenne mit der optional erhältlichen 1,5m langen Rute LT-56 betrieben wird

erhält man etwa 3dB Signalverbesserung auf 40m und 5 dB auf 80m. Der Frequenzbereich beträgt dann 3,4-30 MHz. Betrieb auf einer Kofferraumklemme ist möglich.

Best. Nr.: 11900

Tarheel - M300A - Kurzwellen Mobilantenne

Frequenzbereich 1.8-30 MHz, 200W PEP, max. Länge 3.6m. **Die einzige Antenne die auch das 160m-Band abdeckt.** Es wird schwer werden damit den 160m-Kontest zu gewinnen, aber ein ganz guter Kompromiß, speziell wenn die Effizienz mit der zusätzlich erhältlichen Dachkapazität gesteigert wird. Aufbau wie M-200A, ebenfalls mit Spulenkörper aus glasfaserverstärktem Kunststoff.

Best.Nr. 11920



Radialkit

Diese massive (6mm) Edelstahlplatte ist dafür gedacht, direkt an den gleichen Maststummel (max. 35mm Durchm.) montiert zu werden, auf den auch die Antenne kommt. Die Radialplatte hat 23cm Durchmesser und bietet 20 Schraubkontakte für Radialdrähte. Im Lieferumfang enthalten sind zehn Radials mit je 275cm Länge. Die Radials müssen nicht perfekt sternförmig ausgelegt werden, auch nicht perfekt gerade. Passen Sie die Lage der Drähte an die lokalen Gegebenheiten an, einzige Einschränkung ist, das die Drähte nicht über Kreuz verlegt werden. Die Radialplatte sollte so dicht wie möglich über Grund montiert werden, die Antenne so dicht wie möglich darüber. Alle Teile bis auf die Kabel aus Edelstahl.

Best.Nr. 11930.GR



SDC-102 halbautomatisches Steuergerät

Das SDC-102 ist ein Steuergerät für motorisch angetriebene Mobilantennen (nicht nur für Tarheel geeignet). Es bietet 10 Speicher für frei programmierbare Antennenpositionen, die so auf einen Knopfdruck schnell wieder angefahren werden können. Zusätzlich stehen die üblichen Up/Down Tasten zur Verfügung um die Antenne auf jede beliebige Position einzustellen. Eine sehr helle, 4-stellige LED-Anzeige zeigt die momentane Position an. Die Funktion "Auto-Park" fährt die Antenne auf die niedrigste Position, zum Beispiel um in die Garage zu fahren. Dabei wird der interne Zähler auf Null zurückgestellt um unvermeidliche Zählfehler des Impulsgebers zu kompensieren.

Das SDC-102 überwacht permanent den Motorstrom um ein Durchbrennen zu verhindern. Der maximal zulässige Motorstrom ist im Steuergerät programmierbar, ausserdem kann der aktuelle Motorstrom zu Überwachungszwecken digital angezeigt werden.

Abmessungen 87x80x32mm, mit rückseitiger Befestigungsmöglichkeit.

Best.Nr. 11930.SDC



DIAMOND SD-330: Motorantenne 3-30 MHz

Die Diamond SD-330 ist eine motorisch angetriebene Mobilantenne für Kurzwelle von 3-30 MHz (Screwdriver Antenne). Durch die komfortable Verstellung über die Steuerleitung kann man die Antenne anpassen, ohne das Fahrzeug verlassen zu müssen. Die SD-330 ist mit dem mitgelieferten 120 cm Strahler zwischen 170 cm (bei 3 MHz) und 185 cm (bei 30 MHz) lang. Mit dem optionalen Strahler OPE-750 (77 cm) ist die Antenne zwischen 130 und 145 cm lang. Mit dem OPE-750 Strahler kann die Antenne von 7-52 MHz betrieben werden.

Abgestimmt wird die Diamond SD-330 durch einen mitgelieferten Auf/Ab Taster im Fahrzeug. Die Versorgungsspannung (12 V) wird vom Zigarettenanzünder abgenommen. Das Steuerkabel zwischen Taster und Antenne ist 5 m lang. Zum Frequenzwechsel wird zunächst bei Empfang auf maximales Rauschen abgestimmt, dann mit kleiner Leistung (10 W) gesendet und auf minimales SWR abgestimmt. Bei guter Masse erreicht man so immer ein SWR von besser 2:1. Die Abstimmdauer beträgt ca. 50 Sekunden von 3 bis 30 MHz und ca. 20 Sekunden von 7 bis 30 MHz. Die maximale Belastbarkeit beträgt 200 W. Gewicht 1.1 kg

Best.Nr. 11940 KW-Mobilantenne Diamond SD-330

Best.Nr. 11941 optionaler Kurzstrahler OPE-750



Schwerer Einbaufuß



3/8"-Anschluß für KW-Antennen. um 90 Grad neigbar, Anschluß für RG-58 oder RG-213.

Best. Nr.: 11106

3-fach Magnetfuß

Für schwere Kurzwellenantennen mit 3/8"- oder PL-Anschluß. Mit 3 großen Einzelmagneten mit 12cm Durchmesser. Magnete schwarz, komplett mit 3,5m Kabel und PL-Stecker.

Best. Nr.: 11115



ARS-USB Universelles Rotor-Interface



Das ARS-USB Rotorinterface ermöglicht die computer-gesteuerte Einstellung der Antennenrichtung mit einem Rotor. Das Interface wird einfach mit dem beiliegenden USB-Kabel an den Computer angeschlossen. Beiliegende Treiber emulieren eine virtuelle serielle Schnittstelle, die dann mit nahezu jedem Bahnberechnungsprogramm für Satelliten oder einem Contestprogramm verwendet werden kann. Das ARS-USB kann aufgrund der flexiblen Auslegung der Hardware an praktisch jedem am Markt befindlichen Rotor angeschlossen werden. Dabei werden Rotoren mit und ohne Bremse unterstützt. Das Interface ARS-USB ist für Azimutalrotoren gedacht, das Interface ARS-USB-EL für Rotoren mit Azimuth- und Elevationssteuerung (Satellitenrotoren).

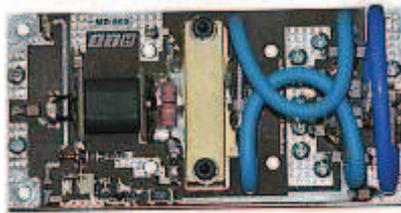
Best. Nr.

ARS-USB - USB Rotorinterface Azimut

ARS-USB-EL - USB Rotorinterface Azimuth, Elevation

144MHz PA-Module

Super-kompaktes Endstufenmodul für 2m mit 1000 oder 2000W Ausgangsleistung. Zum Betrieb wird ein Tiefpaßfilter IL-1KLPF oder ähnlich empfohlen.

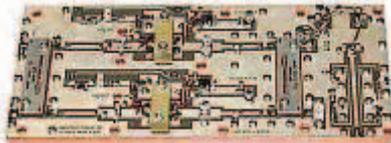


Frequenzbereich: 140 -148 MHz
 Eingangsleistung: 3.5W ± 1dB (IL-144-1KMOD)
 ca. 10W ± 1dB (IL-144-2KMOD)
 Ausgangsleistung: ca. 1000W (IL-144-1KMOD)
 ca. 2000W (IL-144-2KMOD)
 Versorgungsspannung: 44 - 48V DC
 Max. Stromaufnahme: 29A / 65A
 Impedanz: 50 Ω
 SWR: < 1.5:1
 Modes: CW, FM, SSB
 Transistor: MRFE6VP61K25H

Best. Nr.:
 IL-144-100 PA Modul 144Mhz, 100W
 IL-144-1KMOD PA Modul 144MHz, 1000W
 IL-144-2KMOD PA Modul 144MHz, 2000W
 IL-144-1KLPF Tiefpaßmodul 144MHz, max. 1kW
 IL-144-2KLPF Tiefpaßmodul 144MHz, max. 2,5kW

432MHz PA-Modul

Super-kompaktes Endstufenmodul für 70cm, bis 500W, mit Tiefpaß und Richtkoppler!

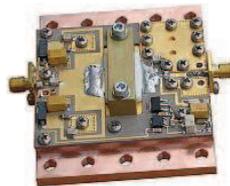


Frequenzbereich: 430 - 436 MHz
 Eingangsleistung: 4W ± 1dB
 Ausgangsleistung: ca. 500W
 Versorgungsspannung: 44 - 48V DC
 Max. Stromaufnahme: 25A
 Impedanz: 50 Ω
 SWR: < 1.5:1
 Modes: CW, FM, SSB
 Transistor: MRF6V2300

Best. Nr.: IL-432-.5MOD

1296MHz PA-Modul

Super-kompaktes Endstufenmodul für 23cm, bis 220W.



Frequenzbereich: 1240 - 1370 MHz
 Eingangsleistung: 8.5 - 10W
 Ausgangsleistung: ca. 220W
 Versorgungsspannung: 33V DC
 Max. Stromaufnahme: 15A
 Impedanz: 50 Ω
 SWR: < 1.3:1
 Modes: CW, FM, SSB

Best. Nr.: IL-1296-220

Ach ja,

FUNKGERÄTE haben wir auch....

WiMo Gesamtkatalog?

Senden Sie uns 3,50 € in Briefmarken und wir senden Ihnen den Katalog zu.

144MHz 1000W Box

PA-Box für 144MHz mit Kühlkörper mit eingebautem PA-Modul, Tiefpassfilter und SWR-Meßbrücke. Geeignet zum Aufbau von FM/SSB und CW PAs. Durch das integrierte Tiefpassfilter erfolgt eine effiziente Unterdrückung von harmonischen Produkten von mindestens 75dBc.



Frequenzbereich: 142 -148 MHz
 Eingangsleistung: 3.5W ± 1dB)
 Ausgangsleistung: ca. 1000W
 Versorgungsspannung: 47 - 50V DC
 Max. Stromaufnahme: 32A
 Eingang: 50 Ω SMA-Buchse
 Ausgang: 50 Ω N-Buchse
 Prüfausgang: 50 Ω -60dB, SMA-Buchse
 SWR: <1.5:1
 Modes: CW, FM, SSB
 Transistor: MRFE6VP61K25H

Best. Nr.: IL-144-1KBOX

432MHz 500W Box

PA-Box 432MHz mit Kühlkörper mit eingebautem PA-Modul, Tiefpassfilter und SWR-Meßbrücke. Geeignet zum Aufbau von FM/SSB und CW PAs. Durch das integrierte Tiefpassfilter erfolgt eine effiziente Unterdrückung von harmonischen Produkten von mindestens 75dBc.



Frequenzbereich: 430 - 434 MHz
 Eingangsleistung: 4W ± 1dB
 Ausgangsleistung: ca. 500W
 Versorgungsspannung: 46.5V DC
 Max. Stromaufnahme: 20A
 Eingang: 50 Ω SMA-Buchse
 Ausgang: 50 Ω N-Buchse
 Prüfausgang: 50 Ω -60dB, SMA-Buchse
 SWR: < 1.5:1
 Modes: CW, FM, SSB
 Transistor: MRF6V2300

Best. Nr.: IL-432-.5BOX

48V 1800W Netzteil

Leistungsfähiges und kompaktes Schaltnetzteil für 48V, bis 1800W Dauerausgangsleistung. Das Eaton APR48 Netzteil ist ein Schaltnetzteil mit hoher Effizienz und für den Dauerbetrieb in kommunikationstechnischen Anlagen ausgelegt. Als professionelles Schaltnetzteil verfügt das APR-48-3G über eine entsprechende Power Factor Correction (PFC) bei einer nominellen Effizienz von bis zu 92%. Die Umgebungstemperatur darf bis zu 70°C betragen. Alle Anschlüsse befinden sich an einer Seite, Direktstecker auf Leiterplatte. Zum Anschluß ist eine spezielle Steckerleiste nötig, Artikel IL-PSU-KIT.



Best. Nr.: IL-PSU

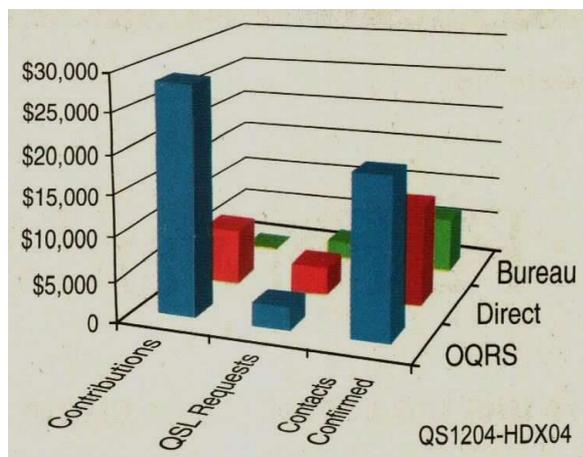
Finanzierung von VP8ORK

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH

Die GDXF sieht es als ihre wesentlichste Aufgabe an, zur Förderung seltener und wichtiger DXpeditionen finanziell beizutragen – seien es nun rare DXCC-Länder oder selten aktivierte IOTA-Inselgruppen. Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass der Terminus „selten“ bedeutet, dass es sich um schwer zu erreichende, geographisch und klimatisch problematische Gegenden handelt oder um Territorien, deren Zugänglichkeit durch rein politische oder aber umweltschonende Restriktionen einen sehr hohen logistischen und finanziellen Aufwand erfordern.

Als treffendes Beispiel für eine herausragende Unternehmung soll dazu die DXpedition VP8ORK zu den South Orkney Islands dienen, die im Januar/Februar 2011 stattfand und die von unseren Mitgliedern mit der GDXF-Trophy als beste DXpedition des Jahres 2011 ausgezeichnet worden ist. Wir beziehen unsere Untersuchung auf einen Bericht von Don, N1DG aus der QST vom April 2012 und bedanken uns dafür, dieses Material benutzen zu dürfen. Allgemein werden ja selten Daten zur tatsächlichen Finanzierung publiziert. Die an die GDXF gestellten Anträge zur Förderung enthalten oft auch nur ganz grobe und oftmals geschönte Abschätzungen.

Im Falle von VP8ORK wurde ein Budget von \$300.000 veranschlagt, wobei allein die Kosten für die *Braveheart* mit \$245.000 zu Buche schlugen. Die 13 Teilnehmer musste neben ihren persönlichen Kosten für Flüge, Hotel und Ausrüstung einen Anteil von je \$13.000 berappen. Foundations und DX-Clubs haben \$80.000 zur Verfügung gestellt und einzelne Spender nochmals \$20.000. Die verbleibende Lücke von ca. \$30.000 musste durch die QSLs geschlossen werden.

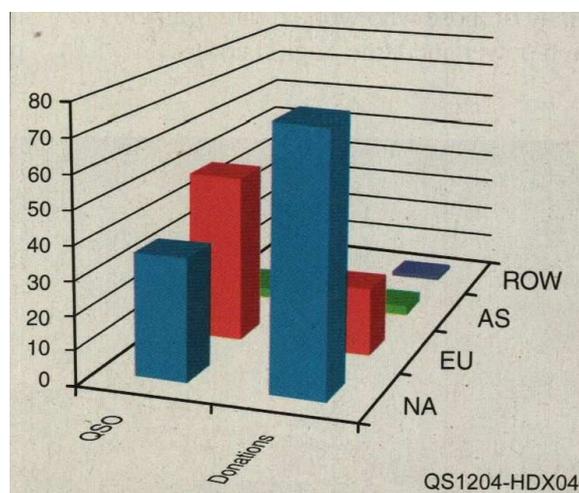


Einnahmen durch die QSLs

Die Farben bedeuten Einnahmen aus NA (blau), EU (rot) und aus AS (grün). Haupteinnahmequelle waren

dabei das Online QSL Request System (OQRS), was im Durchschnitt knapp \$10 von daran teilnehmenden Rufzeichen erbrachte und damit \$28.500 einspielte. OQRS ist aber vornehmlich eine in Nordamerika eingeführte Methode. Durch die direkten Einsendungen kamen lediglich nur noch zusätzliche \$6.500 in die Kasse, im Mittel noch etwa \$2 pro Anfrage. Man muss hierzu in Rechnung stellen, dass die der DXpedition entstandenen Kosten für ein QSO mit \$5.50 relativ hoch waren.

VP8ORK hat insgesamt 63.643 QSOs geführt. Interessant ist nun die Verteilung der QSOs und die der erzielten Einnahmen nach den Kontinenten.



Anteil der Kontinente an QSO-Zahl und Support

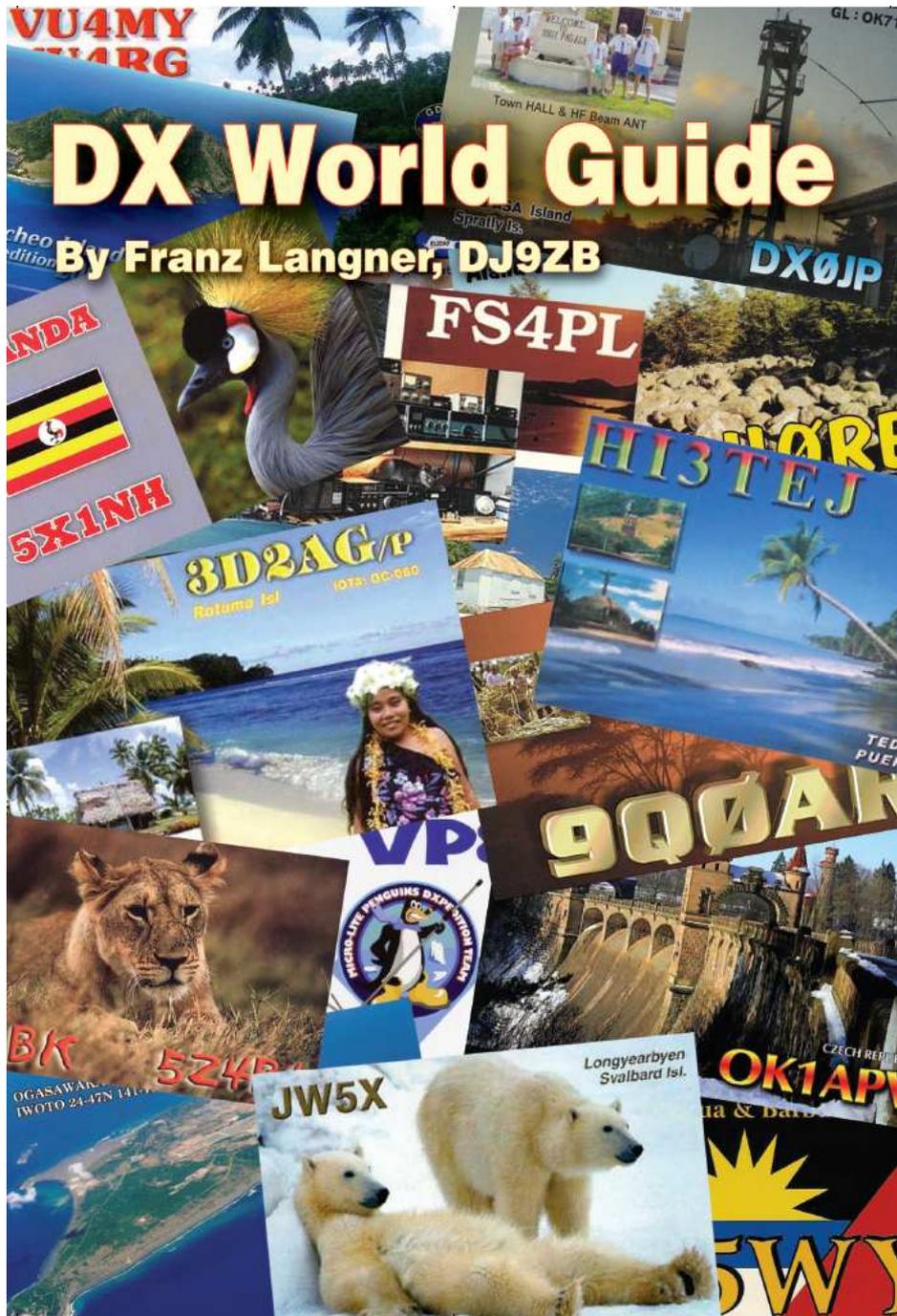
Nordamerika trug mit 76%, Europa mit 20% und Asien mit 3% bei. Ganz anders sieht aber die relative Anzahl der Kontakte aus – hier führt Europa klar mit 50% vor Nordamerika mit 36% und Asien mit 5%. Ozeanien, Südamerika und Afrika erzielten 9% der QSOs, waren bei dem Support mit nur 1% aber sehr zurückhaltend.

Die GDXF erzielte insgesamt 1.838 QSOs oder 2.7% des Gesamtergebnisses der DXpedition. Unsere Unterstützung von VP8ORK liegt praktisch im Durchschnitt aller Foundations und DX-Clubs weltweit, dürfte aber in Europa auf dem Spitzenplatz liegen. Die Europäer funkten zwar 1.4 mal mehr als die Nordamerikaner, zahlten dafür aber nur etwa 1/4 der Amerikaner. Dieses Missverhältnis ist schon eklatant!

Die Rechnung für die GDXF-Mitglieder ergibt, dass wir für jedes QSO nur etwa 0.82 € als Unterstützung von VP8ORK aufgewendet haben. Damit haben wir aber auch sehr vom QSL Service profitiert, wie ein Vergleich mit einem Direktversand ergeben würde.

CQ introduces full-color ‘DX World Guide’

CQ Communications, Inc., today announced the publication of the third edition of the DX World Guide, by Franz Lagner, DJ9ZB. This 384-page DX’ers guidebook is the first edition using color throughout and the first to be entirely in English.



The book includes entries for well over 300 DX “entities”. Information includes geographical information about each country, WAZ and ITU zones, ITU callsign allocations and amateur prefixes. Each listing also includes a map and flag, plus information on the country’s licensing agency and national amateur radio society. In addition, as appropriate, listings include call areas, IOTA information and representative QSL cards.

The DX World Guide, 3rd edition, will be available in both print and digital (CD) formats. It will retail for \$42.95 in print and \$22.95 on CD.

15 Jahre GDXF Journal 1997-2012

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH

Unmittelbar nach der Gründung der GDXF im Mai 1996 haben sich die Gründungsmitglieder darüber Gedanken gemacht, wie künftig neue Mitglieder zu gewinnen und auch zu informieren wären. Das Internet war durchaus noch nicht flächendeckend vorhanden und die direkte Kommunikation auf dem Postwege wäre deutlich zu kostspielig und arbeitsaufwändig geworden. Es erschien uns dabei insbesondere dringend notwendig, unsere Mitglieder mit Informationen über Gleichgesinnte in ihrer näheren Umgebung zu versorgen. Es entstand die Idee, ein kleines Journal zu gründen, was dann wesentlich auf der Ham Radio für unsere Mitglieder, aber auch für andere Interessenten nützlich sein sollte.

Der Anfang war nicht gerade einfach. Im Juni 1997 erschien das Journal Nr. 1 mit gerade einmal 16 Seiten Umfang, welches auf unser erstmaliges Auftreten auf der Ham Radio in Kooperation mit dem HSC hinwies. Zu unserer Mitgliederversammlung im September des Jahres in Lampertheim wurde hingewiesen. Ich hatte mir damals ein Logo für unsere GDXF ausgedacht, welches mit dem Brandenburger Tor als bekanntestes Wahrzeichen Deutschlands geschmückt war. Nach meinem einführenden Artikel zum Sinn und Zweck der GDXF bestand das nur einseitig hektographierte und schlichte schwarz-weiß Heft aus einer Liste des inzwischen auf 121 Mitglieder angewachsenen Vereins, aus der Gründungssatzung der GDXF und einer damals noch aktuellen DXCC-Liste der ARRL. Unser damaliger Schatzmeister Udo, DF3UB berichtet kurz über die Unterstützung der ersten DXpeditionen der GDXF in den Jahren 1996/97.

Die Mitgliederliste blieb auch in den Folgejahren mit kräftig ansteigenden Zahlen eine wichtige Information. Bereits im Heft Nr. 2 erschien mein allererster Bericht über die DXpedition meines inzwischen schon verstorbenen Freundes „Chuck“ Brady, N4BQW nach Palmyra. Chuck war Arzt und später Astronaut bei der NASA. Wir führten auch die Mitgliedschaft in der GDXF auf Lebenszeit ein und gründeten schon 1998 unseren attraktiven QSL-Service. Bernd, DF3CB stellte den Internetauftritt der GDXF vor, und wir druckten einen ersten Fragebogen ab, der nach den Interessen und der Ausrüstung der Mitglieder forschte - eine Aktion, die wir nun in 2012 wiederholen werden. Immerhin konnte Journal Nr. 2 bereits doppelseitig kopiert werden.

Mit der Nr. 3 haben wir einen Vorschlag des Vorstands umgesetzt, an jedem Jahresende eine nur vierseitige Mini-Ausgabe zu verschicken, die neben den aktuellen Informationen einen Überweisungsträger zur Zahlung der Beiträge enthält. Dies haben wir dann bis zur Ausgabe Nr. 29, Ende 2011 jährlich durch-

gezogen. Es war dies ein recht arbeitsintensives Projekt, denn es mussten ja nicht nur die zum Schluss fast 700 Briefe bestückt und versandt werden. Durch die Einführung der Nutzung von Einzugsermächtigungen hat sich dieser heute unnötige Kostenfaktor als obsolet erwiesen.

Ab Nr. 6 im Juni 2000 wurden die Ausgaben dann bunt und enthielten dann auch Anzeigen von den einschlägigen Firmen im Amateurfunk - eine erfreuliche Entwicklung, die die Herstellungskosten doch fühlbar absenkten. Ab Heft 8 benutzten wir unser neues, noch heute aktuelles, Logo. Der Satzspiegel wurde mehrfach geändert, der Umfang wurde u.a. auch durch vermehrte Anzeigen vergrößert. Das Heft wurde jetzt auf DIN A3 Bogen doppelseitig farbig kopiert und abschließend beim Buchbinder gefaltet, zweifach geheftet und geschnitten, der Umschlag schließlich auf stärkerem Karton kopiert.

Heft 18, 2006 war die Ausgabe zum 10jährigen Jubiläum der GDXF und mit 56 Seiten schon eine ansehnliche Herausforderung. Die Bearbeitung der von den DXpeditionen eingereichten Berichte ist in vielen Fällen eine herbe Herausforderung. Allein die Übersetzung der englischen Texte ließ uns nicht nur gelegentlich an unseren Kenntnissen des Englischen zweifeln. In den letzten Jahren wurden im Zuge des Gebrauch digitaler Kameras Abbildungen mit völlig unsinnigen Auflösungen eingereicht, die zunächst unsere Rechner zu-müllten und mit unserem Kopierverfahren in keiner Weise wirklich nutzbar waren. Wegen hoher Kosten der gedruckten Exemplare haben wir mehr und mehr einigermaßen lesbare Beiträge in der Originalsprache als sogenannte „electronic paper“ als einfach umbrochene pdf-Dateien direkt auf die Webseite gestellt. Mit diesem Heft 30 liegen nun nach 15 Jahren etwa 600 Seiten des GDXF Journals vor mit 100 DXpeditionsberichten, etlichen anderen Aufsätzen und Mitteilungen.

Nach nun 15 Jahren ununterbrochener Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur lege ich die Herausgabe als nun bald 70jähriger in andere Hände, um mich wieder etwas mehr um die eigentliche Funkerei und natürlich der zeitintensiven Arbeit beim QSL-Service kümmern zu können. Als Buchautor, der auch noch wissenschaftlich arbeitet, stehen weitere Projekte an, die realisiert werden wollen. Ich danke abschließend allen Freunden, die durch ihre Mitarbeit und konstruktive Kritik diese kleine und nur primitiv kopierte und ohne ein wirklich vernünftiges Druckprogramm hergestellte Publikation zu einem kleinen Aushängeschild der Arbeit unserer GDXF beigetragen haben. Mein abschließender Wunsch heißt also für das kleine GDXF Journal - ad multos annos!

SEPA: Was lange währt - der Lastschriftinzug für GDXF-Mitglieder im gesamten EU-Bereich

Markus Zappe, DL1AN

So steht's auf unserer Homepage: „unsere Mitglieder aus dem gesamten EU-Bereich können auch das gebührenfreie SEPA-Lastschriftinzugsverfahren für die jährliche Beitragszahlung verwenden. Hierfür haben wir ein [Formular zur Einzugsermächtigung](#) (PDF File) vorbereitet. Die Verfahrensweise geht aus dem Formular hervor. Wichtig ist, dass das Formular ausgedruckt werden muss, die Originalunterschrift aufweisen muss und mit der Briefpost an [Markus Zappe, DL1AN](#), gesendet wird. Ein eingescanntes und per E-Mail übersandtes Formular ist leider mangels qualifiziertem Signaturverfahren noch nicht zulässig. Der SEPA-Lastschriftinzug funktioniert nur innerhalb des Gebietes der europäischen Währungsunion (also auch in Deutschland), d.h. aus allen Euro-Ländern, ist für alle Beteiligten gebührenfrei und auch jederzeit kündbar. Außerhalb dieses Bereiches ist derzeit leider kein Lastschriftinzug möglich.“

SEPA steht für *Single European Payment Area* und bedeutet die Schaffung eines einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrsraumes. Die künftig wichtigen Bankdaten / Kontoinformationen heißen IBAN und BIC und nicht mehr Kontonummer und Bankleitzahl. Achtung: das gilt dann auch innerhalb von Deutschland!

Die IBAN (*International Bank Account Number*) ersetzt die Kontonummer und die BIC (*Bank Identifier Code*) die Bankleitzahl. Die IBAN setzt sich aus einer Landes- und Prüfziffern zusammen. Leider ist die Länge noch immer nicht einheitlich gestaltet: die IBAN bei uns hat 22 Stellen, die IBAN in Belgien 16 (kürzeste im SEPA-Raum) und in Malta mit der längsten, 31 Stellen. Die IBAN der GDXF lautet nun ganz schlicht und leicht zu merken: DE27 6609 0800 0004 2850 18.

Die BIC hat entweder acht oder elf Stellen – und ist vielen auch als SWIFT-Code oder SWIFT-Adresse bekannt. Es handelt sich um einen international standardisierten Bankcode, mit dem weltweit jedes direkt oder indirekt teilnehmende Kreditinstitut eindeutig identifiziert werden kann. Für die Badische Beamtenbank Karlsruhe, also „unsere“ Bank, lautet die BIC: GENODE61BBB.

Leider hat es aus technischen Gründen länger mit der Umsetzung des Lastschrifteneinzugs- oder auch Einzugsermächtigungsverfahrens gedauert. Erst seit November 2009 ist es in Deutschland möglich die SEPA Core Direct Debit nach der Umsetzung in das nationale Recht zu verwenden. Im Jahr 2002 – also sieben Jahre vorher – wurde bereits die gemeinsame Währung Euro eingeführt. Die SEPA-Überweisung funktionierte schnell: seit 2003 ist diese schon möglich. Da die technischen Voraussetzungen erst kurzfristig vor der Einführung nach über einem Jahr Verhandlungen innerhalb der Europäischen

Kommission bekannt gegeben werden konnten, mußten jetzt erst noch die Programmierer ran, um die jeweiligen Bank-Software umzubauen. Daher konnten wir das neue Verfahren erst in diesem Jahr anbieten.

Da die Bankdaten für den ganzen Euro-Raum gelten, gibt es natürlich keine verschiedenen Einzugsermächtigungen, sondern nur eine – das neue SEPA-Formular. Also auch unsere Mitglieder innerhalb von DL – die noch keine Einzugsermächtigung erteilt haben – müssen das neue Formular verwenden.

Wer seine „neuen“ Kontendaten noch nicht kennt, muß einfach auf seinen Kontoauszug schauen. Dort steht seit letztem Jahr bereits neben der noch gültigen Kombination Bankleitzahl / Kontonummer auch die neue IBAN / BIC-Verbindung.

Also, wer's noch nicht macht – einfach am Stand auf der HAM Radio ein Formular ausfüllen und abgeben, oder von der Homepage herunterladen, ausfüllen und mir per Post (oder Telefax) zukommen lassen. Meine Daten stehen auf der Homepage oder (S. 46) in diesem Journal. Und schon hat man den Kopf frei für die wichtigen Dinge - das DXen!

Das Schweizer Antennenbuch

Praxisbuch Antennenbau

Antennentechnik leicht verständlich

Max Rüegger HB9ACC

384 Seiten, 16,5 x 23,5 cm, Festeinband, Bestell-Nr. X-9358 nur **29,-**

www.funkamateure.de

Die Antennentechnik bietet Funkamateuren selbst heute noch, wo in den Shacks kommerzielle Geräte vorherrschen, ein interessantes Betätigungsfeld für den Selbstbau. In diesem Buch werden überwiegend Antennen aus Draht beschrieben, die man ohne weiteres selbst realisieren kann. Dabei verzichtet der Autor bewusst auf »Kochrezepte«. Vielmehr gibt er leicht verständliche Erklärungen und vermittelt interessante Anregungen.

In 31 Kapiteln werden die verschiedensten Aspekte des Bauens von KW-Antennen beleuchtet, von der Wahl des Standortes über Speiseleitungen und Materialkunde bis hin zur Installation von Antennen – sogar solcher, die nicht sofort zu erkennen sind.

Der Autor Max Rüegger, HB9ACC, wurde 1942 geboren und ist seit seinem 20. Lebensjahr lizenziert. Als Ingenieur der Fernmeldetechnik geht er das Thema Antennenbau von der praktischen Seite her an und lässt dabei jahrzehntelange Erfahrungen aus seinem nicht nur durch Amateurrund geprüften Funkerleben einfließen.

GDXF-Mitglieder erhalten das Buch im Juni/Juli per Post! Dazu bitte »GDXF« auf der Bestellung vermerken.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Unser Mitgliederbeauftragte Stefan, DL6GV hat uns eine Liste von kürzlich bei uns eingetretenen Mitgliedern geschickt. Leider musste er einige, vor allem ausländische - Mitglieder wegen nicht erfolgter Beitragszahlung ausschließen. Der Stand entspricht dem von Ende April 2012. Herzlich willkommen in der GDXF!

822 DL3SKY	Jürgen Thomas Müller
823 IZ1OQB	Guiseppe Maiolino
824 DO1KY	Gerald Federl
825 M3TRC	Peter Lee
826 WB8YXF	Richard Reed
827 KV1P	Edward Lapinski
828 DJ3FK	Frank Košidowski
829 DK2GP	Karl-Heinz Müller
830 DL3HRZ	Rold Zschenker
831 IW3SQY	Fabrizio Vallefucio
832 DO1MM	Michael Mauerer
833 DJ6GK	Michael Feger
834 DK9TN	Christoph Nufer
835 DJ4MZ	Simon Schelkshorn
764 DK3BK*	Bert Katzmann
836 DL1LMN	Ludwig Müller
837 IW2ETR	Paolo Fiorelli
838 DH8SL	Ludwig Senitsch
839 DL2SEM	Frank Thomas Zoellner
840 DL7UKA	Joachim Brosch
841 DJ2UU	Rainer Filsinger
842 IZ1HDR	Maurizio Massabò
231 DL1QW*	Thomas Lind
843 DH8BAC	Christian Tuitjer

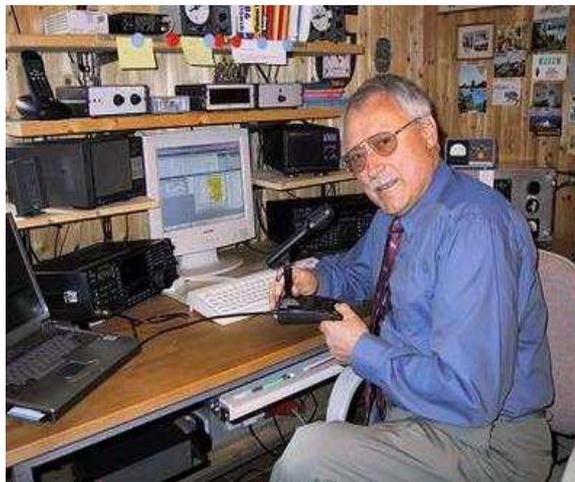
* Wiedereintritt

In memoriam DJ4PI Emil Neuerer

Vor wenigen Wochen hat uns die traurige Nachricht vom Tode unseres Mitglieds Emil Neuerer aus Stutensee bei Karlsruhe erreicht. Er ist nach schwerer Krankheit am 25. Februar 2012 im Alter von 78 Jahren von uns gegangen und hat sein Mikrophon für immer aus der Hand gelegt.

Emil war ein sehr bekannter und erfolgreicher DXer und war bis zum Schluß vornehmlich auf den low bands anzutreffen. Seit seiner Lizenzierung 1958 war Emil in seinem Ortsverband sehr aktiv, immer hilfsbereit und technisch stets auf dem neuesten Stand. Er war Mitglied zahlreicher Vereinigungen wie der ARRL, GDXF, SDXG, BCC und der DIG. Neben vielen Top-Diplomen wie u.a. dem 5B-DXCC, 5B-WAZ und z.B. dem WAE1 steht sein Rufzeichen in

der #1 DXCC Honor Roll. Viele von uns werden nun auf den Bändern sein so sehr markantes „Papa Italy“ in den pile-ups vermissen. **DF3IS**



Emil, DJ4PI wie wir ihn kannten

Wir erhielten noch die traurige Mitteilung, dass unser langjähriges Mitglied

VA6IK

Vlada Juranek

† 21. 10. 2011

von uns gegangen ist. Die GDXF wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren

GDXF-Shop

Es soll ja immer noch Mitglieder geben, die weder ein T-Shirt noch ein Polo-Shirt mit unserem GDXF-Logo besitzen. Dem kann schnell abgeholfen werden! Wir bieten beide Shirts als Markentextilien in den Farben navy-blue/gold in den Größen S, M, L, XL und XXL zu vernünftigen Preisen an:

Polo-Shirt
€ 20

T-Shirt
€ 18

GDXF - immer modern!

Die Bestellung erfolgt durch Überweisung des Betrags auf das GDXF-Konto (c/o Schmadel) (s.S. 46) unter Angabe von Anzahl, Bezeichnung und Größe und eigenem Namen und Rufzeichen. Die Lieferzeit ab Lager beträgt etwa eine Woche, sonst evtl. mehrere Wochen. Die Ware ist vom Umtausch ausgeschlossen.

Markus Zappe
DL 1 AN



Kirchenstraße 6a
74937 Spechbach

++49 6226 40259 privat
++49 6226 950020 QRL
++49 6226 950060 Telefax
eMail: dl1an@gdx.de

Kassenbericht 2011 / 2012 der GDXF

Zahlenwerk (Stand 03.04.2012)

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	17.857,00 €
Spenden	824,82 €
Verkauf (Devotionalien)	339,00 €
QSL-Service (Hauptkonto)	314,26 €
QSL-Service (Unterkonto)	5.045,94 €
Zinsen	416,42 €

Ausgaben

DX-Unterstützungen	15.287,29 €
Verwaltungskosten *	751,68 €
HAM Radio / Journal	756,94 €
Einkauf (Devotionalien)	418,86 €
QSL-Service **	379,26 €
QSL-Service (Unterkonto)	2.474,20 €

* Porto, Bürobedarf, Internet

** incl. Umbuchung auf QSL-Service-Unterkonto

Summe Einnahmen	24.797,44 €	Summe Ausgaben	20.068,23 €
------------------------	--------------------	-----------------------	--------------------

Ergebnis 2011/2012	+ 4.729,21 €
---------------------------	---------------------

nachrichtlich:

Kassenbestand Hauptkonto zur Hauptversammlung 2011	34.105,16 €
Kassenbestand Hauptkonto zur Hauptversammlung 2012	36.262,63 € (+ 2.157,47 €)
Kassenbestand QSL-Treuhandkonto zur Hauptversammlung 2011	7.300,80 €
Kassenbestand QSL-Treuhandkonto zur Hauptversammlung 2012	9.872,54 € (+ 2.571,74 €)

Geförderte Dxpeditionen:

3C0E / 3C6A	Annobón Island	KL7RCC/p	Alaska, St. Matthew Isl.
3D2R	Rotuma Island	PJ4Y	Bonaire (cancelled)
3XY1D	Guinea	ST0R	South Sudan
4A4A	Revillagigedo	T32C	Christmas Isl.
4W6A	Timor-Leste	T33HA	Banaba Isl.
5C2/div.	Morocco	T6PSE	Afghanistan (cancelled)
9L0W	Sierra Leone, Banana Isl.	TL0CW	Sierra Leone
9N0MD	Nepal	TN2T	Congo
A35YZ	Tonga	TX7M	Marquesas Isl.
C21AA	Nauru	TY1KS	Benin
CE4A	Chile, Pupuya Isl.	VK9HR	Lord Howe Isl.
CY9A	St. Paul Isl.	VP6T	Pitcairn Isl.
DX0DX	Spratly Isl. (delayed)	XR0ZN	Juan Fernandez Isl.
E51M	North Cooks, Manihiki Isl.	YB8K	Ohoiew Kai Island
FW0R	Wallis Isl.	ZK2C	Niue
HK0NA	Malpelo Isl.	ZK2V	Niue

German DX Foundation



Postanschrift/Postal Address	GDXF c/o Stefan Kühner, Fichtenstr. 6, 77871 RENCHEN, GERMANY
Bankverbindung/Bank Account (Mitgliedsbeiträge)	GDXF c/o Markus Zappe Badische Beamtenbank Karlsruhe BLZ: 660 908 00Konto: 428 50 18 BIC: GENODE61BBB IBAN: DE27 6609 0800 0004 2850 18
Bankverbindung/Bank Account (QSL Service)	GDXF c/o Dr. Lutz D. Schmadel Volksbank Neckartal eG BLZ: 672 917 00 Konto: 262 036 00 BIC: GENODE61NGD IBAN: DE11 6729 1700 0026 2036 00

Executive Board

President	Franz Langner, DJ9ZB , P.O. Box 150, 77950 ETTENHEIM, GERMANY Tel.: ++49 7822-896716, E-Mail: flangner@t-online.de
Secretary	Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH , Hansjakobstr. 1, 69168 WIESLOCH, GERMANY Tel./Fax: ++49 6222-71540, E-Mail: schmadel@ari.uni-heidelberg.de or DK8UH@arri.net
Treasurer	Markus Zappe, DL1AN , Kirchenstr. 6a, 74937 SPECHBACH, GERMANY Tel.: ++49 6226-40259, Fax: ++49 6226-950060, E-Mail: dl1an@gdx.de oder markus.zappe@spechbach.de
Membership Accountant	Stefan Kühner, DL6GV , Fichtenstr. 6, 77871 RENCHEN, GERMANY Tel.: ++49 7843-994375, E-Mail: DL6GV@darc.de
Director	Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX , Eschenstr. 16, 74196 NEUENSTADT-STEIN, GERMANY Tel./Fax: ++49 6264-95201, E-Mail: dj9hx@darc.de
Director	Frank Rosenkranz, DL4KQ , Hubertusstr. 8, 50126 BERKHEIM, GERMANY Tel.: ++49 2271-43374, E-Mail: frank@dl4kq.de , Skype: frank4kq
Director	Chris Sauvageot, DL5NAM , Kappel 42, 91355 HILTPOLTSTEIN, GERMANY Tel.: ++49 9192-1451, E-Mail: dl5nam@gmx.de , Skype: DL5NAM

Advisory Board

Bernd Koch, DF3CB
Klaus Wagner, DL1XX
Enrico Stumpf-Siering, DL2VFR
Helmut Schlaffer, DL7MAE
Dipl.-Ing. Rolf Thieme, DL7VEE
Dr. Markus Dornach, DL9RCF
Bodo Fritsche, HB9EHJ

IT Group Bernd Koch, DF3CB
Christian Janßen, DL1MGB
Chris Sauvageot, DL5NAM

GDXF-Mail	contact@gdx.de (an den Vorstand/to Executive Board) GDXF@yahoo.com (an alle Mitglieder/to all Members) IT@gdx.de (an die IT-Gruppe/to the IT group) AB@gdx.de (an das Beratende Gremium/to Advisory Board)
GDXF-Homepage	http://www.gdx.de

!!! unschlagbare Flexibilität durch 48 diverse Modelle: vom 80m Monobander bis hin zum Siebenbander, etwas für jedermann, für jeden Geldbeutel, für jedes QTH (sh. unsere web site www.optibeam.de) !!!

Einzigartige Hochleistungs-Yagis der Extra-Klasse



OB11-3

Dreibander der Spitzenklasse

- > Dreiband-Yagi 20-15-10m
- > 3el Monobander 20/15m, 5el Monobander 10m
- > Boomlänge 6,14 Meter
- > Spitzen-Gewinn, top SWRs
- > modernes und hyper stabiles Design
- > weltweit einer unserer Bestseller



OB9-5 + OB1-4030

Kompakte effiziente Siebenband-Kombo

- > Fünfband-Yagi 20-17-15-12-10m / Rotary Dipol 40-30m
- > Fünfband-Yagi OB9-5, unser absoluter Klassiker seit nunmehr 11 Jahren
- > Duoband Rotary Dipol OB1-4030, bewiesen besser als eine inverted vee oder Vertikal



OB13-6

Sechsbänder ohne Kompromisse

- > Sechsband-Yagi 40-20-17-15-12-10m
- > 2el high Q coil verkürzter Monobander 40m, 3el Monobander 20-12m, 5el Monobander 10m
- > Boomlänge 7,90 Meter, 1 Koaxkabel 50 Ohm
- > mechanisch heavy duty Ausführung
- > pures DX-Vergnügen auf 6 Bändern



OB17-4

Vierbänder der höchsten Güteklasse

- > Vierband-Yagi 40-20-15-10m
- > 3el high Q coil verkürzter Monobander 40m, 4el Monobander 20/15m, 7el Monobander 10m
- > Boomlänge 11,90 Meter, 1 Koaxkabel 50 Ohm
- > mechanisch ein Panzer, aber optisch elegant
- > willst Du unschlagbar sein, dann ...

-> computer-entwickelte und computer-optimierte Designs

-> höchste Effizienz

-> reelle Monobander Performance

-> keine Traps, keine verlustbehafteten Elemente

-> kein Umschalten (außer 80m), kein Abstimmen, keine beweglichen Teile

-> 1 Koaxkabel 50 Ohm bei allen reinen Multiband-Yagis

-> bestes Deutsches Engineering

-> schneller Zusammenbau, kein 1000 Teile Puzzle

Liebe OMs; wir freuen uns auf Euren Besuch auf der Ham Radio 2012, Halle A1, Stand 740

OptiBeam Antennentechnologien
 Thomas Schmenger (Tom, DF2BO)
 Rastatter Str. 37
 D-75179 Pforzheim
 Tel./Fax Büro Pforzheim: 07231-453153
 Tel Fabrik Mühlacker: 07041-863481
 e-mail: info@optibeam.de
 web-site: www.optibeam.de



Mit PowerSDR™ v2.2.3
spitzt Ihr SDR
von FlexRadio Systems™
die Ohren!

**... denn die Software
ist das (SD)Radio!**

Unglaublich – die neuen manuellen Mehrfach-Notchfilter!



Die neuen RF-tracking Notchfilter (TNF™)

- ♦ können beliebig konfiguriert werden
- ♦ ein spezieller Zoom im Spektrum-Display erleichtert die Abstimmung
- ♦ bis zu 18 (!) Notchfilter im Audio-Passband für RX1 und RX2 und Multi-RX
- ♦ drei variable Notchtiefen
- ♦ Filter permanent oder zeitlich begrenzt
- ♦ die Filter wirken vor der AGC, sodass die Dynamik im Audio-Passband nicht beeinträchtigt wird.
- ♦ nahezu alle Störträger oder lokale Interferenzen können ausgeblendet werden.

**Die neue Software steht exklusiv von FlexRadio Systems™
mit PowerSDR™ v2.2.3 bereit!**

FLEX5000A/FLEX-3000/FLEX-1500 in Deutschland exklusiv bei der
appello GmbH - Drosselweg 3 - 21376 Salzhäusen - Tel. 0 41 72/97 91 61

Besuchen Sie unsere Webseite <http://www.appello-funk.de> oder schreiben Sie an info@appello.de